

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (2003)

Rubrik: Gemeinden der Region

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

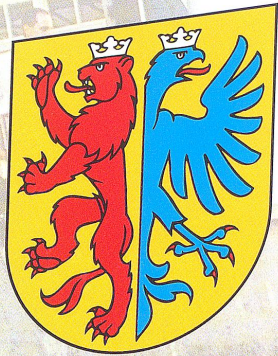
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

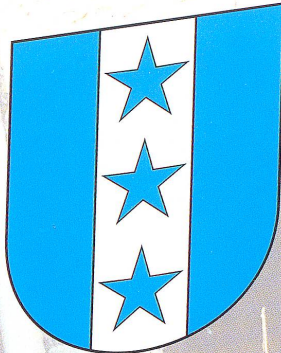
Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinden der Region



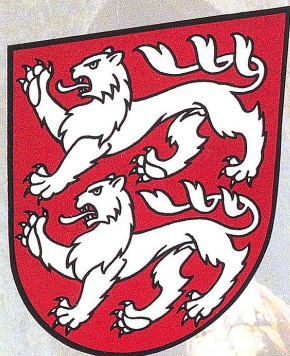
Kirchberg



Münchwilen



Sirnach



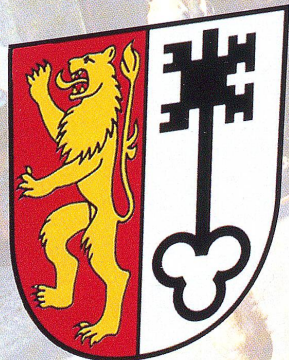
Zuzwil



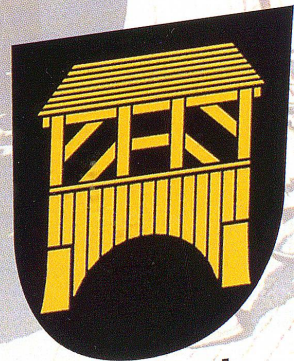
Bronschhofen



Jonschwil



Wilen



Rickenbach

Erste Kommandantin des Kantons

«D'Füürwehr präsentiert» und das Kommando an Rita Gubler übergeben

Mit berechtigtem Stolz präsentierte sich die Feuerwehr von Jonschwil-Schwarzenbach am 13. September der Öffentlichkeit. Der Grund zu diesem Feuerwehrfest lag in der Tatsache, dass das Kommando an Rita Gubler, der ersten Feuerwehrkommandantin im Kanton St. Gallen, übergeben wurde. Zudem wurden offiziell auch zwei Einsatzfahrzeuge eingesegnet und übergeben.

Mit verschiedenen Vorführungen und Demonstrationen präsentierte das Corps seine Möglichkeiten und das Vorgehen bei Ernstfällen. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass vom Alphorn-Echo vom Wildberg. Abgerundet mit



Die beschenkte neue Kommandantin

dem speziellen Kinderprogramm und einer grossen Festwirtschaft bot man für die ganze Familie ein gelungenes Feuerwehrfest, das auf reges Interesse stiess.

Erste Kommandantin

Als Rita Gubler vor elf Jahren der Feuerwehr beitrug, ahnte sie noch nichts von ihrer beeindruckenden Feuerwehrkarriere. Bereits im Januar 2001 wurde sie zur Vize-Feuerwehrkommandantin ernannt; seit dem 1. September führt sie als erste Feuerwehrkommandantin im Kanton St. Gallen 54 Einsatzkräfte bei der Feuerwehr Jonschwil-Schwarzenbach.

Als Rita Gubler vor elf Jahren der Feuerwehr beitrug, ahnte sie noch nichts von ihrer beeindruckenden Feuerwehrkarriere. Bereits im Januar 2001 wurde sie zur Vize-Feuerwehrkommandantin ernannt; seit dem 1. September führt sie als erste Feuerwehrkommandantin im Kanton St. Gallen 54 Einsatzkräfte bei der Feuerwehr Jonschwil-Schwarzenbach.

Mit berechtigtem Stolz übergab Gemeindepräsident Stefan Frei das Feuerwehrkommando an Rita Gubler, die erste weibliche Kommandantin im Kanton überhaupt. Als kleines Geschenk überreichte er der Kommandantin ein altes



Diakon Peter Dinter aus Schwarzenbach segnet die neuen Einsatzfahrzeuge.

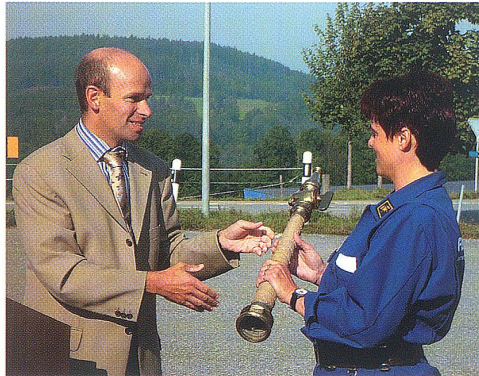
Strahlrohr, verbunden mit der Bitte, dass sie damit nicht ihre Kollegen oder gar den Gemeinderat abspritzen möge.

Befördert worden

Für Rita Gubler war der Medienrummel in den Tagen vor der offiziellen Übergabe etwas gar gross, und sie ist froh, sich künftig wieder der Aufgabe als Kommandantin zu widmen. Als Überraschung wurde sie am letzten Samstag von Gemeindepräsident Stefan Frei zur Majorin befördert, und er stattete sie gleich mit den entsprechenden Insignien aus. «Den Offiziershut mit der breiten Nudel allerdings», so Rita Gubler, «muss ich noch etwas anpassen, sonst muss ich ihn dauernd «auf Durst» auf meinem Kopf fixieren.»

Skepsis?

In der Startphase bei der Feuerwehr waren es vor allem Gerüchte wie: Eine Frau gehört nicht zur Feuerwehr, Frauen sind zu schwach oder zu ängstlich, um diese Arbeit zu verrichten. «Ich konnte mich aber in den Jahren behaupten und bewies das Gegenteil, was einige Skeptiker zum Schweigen brachte. Ausserdem hält unser Kader immer zu mir, sodass ich immer eine Stärkung im Rücken habe», so die neue Kommandantin.



Geschenk und Beförderung von Gemeindepräsident Stefan Frei



Hohe Gäste aus Wil mit Andreas Dobler (2.v.li.), dem neuen Chef SVRW (Sicherheitsverbund Region Wil).



Der neue Offiziershut mit der breiten Nudel für Rita Gubler



Verwerten statt Entwerten



Wohin mit Metallabfällen aus Industrie, Gemeinden und Privathaushalten? Zur AVO! Sie haben die Wahl: Selber vorbeibringen oder grössere Mengen bequem von uns abholen lassen. Denn wir von der AVO verfügen sogar über einen eigenen Abholdienst. Wir verarbeiten Schrott und Metallabfälle jeglicher Art und gewinnen so verschiedene Metalle zurück. Rohstoffe, bereit für die Weiterverarbeitung. Von Ab- zu Einfällen! Das nennen wir aufwerten statt entwerten. Steht auch bei Ihnen Altmetall, das Sie loswerden möchten? Rufen Sie uns an, wir kümmern uns darum.

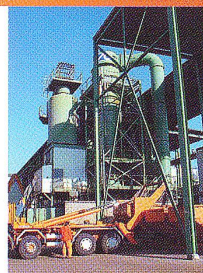
Auto- und Metall-Verwertung Ostschweiz AG

Industriegebiet Salen
CH-9536 Schwarzenbach
Telefon +41 071 923 51 23
Telefax +41 071 923 54 02
Internet www.xwg.ch

AVO – Wir reden kein Blech

Rohstoffe, bereit für die Weiterverarbeitung – von Ab- zu Einfällen! Das nennen wir aufwerten statt entwerten. Steht auch bei Ihnen Altmetall, das Sie loswerden möchten? Die AVO überzeugt mit ebenso herausragenden Leistungen in der Effizienz der verarbeiteten Schrottteile wie in vorbildlicher Erfüllung der Umweltschutz-Auflagen. Der direkte Bahnanschluss der AVO gewährleistet einen umweltfreundlichen An- und Abtransport, optimal ergänzt durch den Fahrzeug- und Maschinenpark.

Ein spezialisiertes und motiviertes Team von Mitarbeiter/innen sorgt bei der innovativen AVO für eine effektive Wiederkehr der wertvollen Rohstoffe.



5,38 Millionen-Projekt wurde angenommen

ARA Schwarzenbach: Sanierung und Ausbau

Der Gemeinderat Jonschwil schlug der im März stattgefundenen Bürgerversammlung ein Sanierungs- und Ausbauprojekt für die ARA Schwarzenbach vor. Gemeindepräsident Stefan Frei erklärte: «Das Projekt umfasst die Sanierung der Abwasserreinigung, der Schlammfäulung, der Hochbauten und den Neubau der Prozessautomation.» Ausserdem komme bei dem 5,38 Millionen Gesamtsanierungskosten als Neuheit das Wirbelbettverfahren mit Folienträgermaterial zum Einsatz.

«Wir eröffnen mit dem Projekt eine 3 Jahre dauernde Baustelle und sanieren damit die Anlage für einen Zeitraum von 25 Jahren», erläuterte Gemeindepräsident Frei weiter. Die Ausarbeitungen für dieses Projekt waren bereits seit dem Herbst 2001 im Gange.

Gesamtsanierung

Im Verlaufe der Projektierungsarbeiten habe sich gezeigt, dass die ursprünglich in Etappen vorgesehene Sanierung nicht zweckmässig sei. Zum einen sei das bestehende Flachdach nicht mehr dicht und müsse deshalb schneller als geplant saniert werden. Zum anderen zeige sich, dass die Sanierung der Schlammbehandlung vorgezogen werden müsse, da sich diese Anlagenteile in einem schlechteren Zustand als erwartet präsentierten, berichtete Peter Baumer, Generalplaner der Gebrüder Hunziker AG, Win-



Sanierungs- und Ausbauprojekt 2003 bis 2005



Patrik Baumer, Gebrüder Hunziker AG, Stefan Frei, Gemeindepräsident Jonschwil und Leo Zimmermann, Klärmeister, erklärten die Notwendigkeit der Ara-Sanierung.

terthur. Als Folge davon entschied sich der Gemeinderat für eine Gesamtsanierung, was die ursprünglich angenommenen Kosten von rund 4 Millionen auf 5,38 Millionen Franken erhöhe. Der Gemeinderat weist darauf hin, dass dafür in den Jahren 2006–2012 keine Sanierungskosten mehr anfallen werden.

Moderne Automationstechnik

Die elektrotechnischen Teile der bisherigen Anlage sind 25 Jahre alt und wurden in letzter Zeit immer störungsanfälliger. Dank der starken Wandlung der Prozessautomation können die herkömmlichen Steuer- und Überwachungskomponenten durch computergestützte Systeme ersetzt werden. Damit wird die Anlagensicherheit verbessert und die verfahrenstechnischen Prozesse werden optimiert, was einen rationelleren Einsatz von Betriebsmitteln ergibt und den Energieeinsatz reduziert.

Weitsichtig gedacht

Die frühere Anlage wurde mit rund 5000 Einwohnergleichwerten belastet, wovon rund 3300 aus den Dörfern Jonschwil, Bettenau, Oberstetten und Niederstetten sowie 1700 aus Industrie- und Gewerbetrieben stammten. Somit sei die Kapazitätsgrenze erreicht worden. Für die Planung der ARA-Dimensionierung ging man davon aus, dass sowohl die Einwohner- als auch die Arbeitsplatzzahl bis zum Jahre 2025 kontinuierlich zunehme.

Bürgerversammlung im März

Über den Kredit von 5,38 Millionen Franken hatte die Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Jonschwil am 27. März 2003 zu entscheiden; er wurde bewilligt. *pew*

Bahn frei für Schwarzenbach

Neues Cargo Umschlag- und Logistikcenter in Schwarzenbach eröffnet

Im März wurde das neue Cargo Umschlag- und Logistikcenter in Schwarzenbach offiziell eröffnet. Josef Jäger begrüßte die geladenen Gäste, darunter Regierungsrat Dr. Josef Keller und Regierungsrat Willi Haag, bei der Eröffnungsfeier. Josef Jäger betonte, dass es gerade in der heutigen Zeit Mut und die Bereitschaft, unternehmerisches Risiko zu tragen brauche, um ein Projekt in einer solchen Grössenordnung anzupacken. Gemeindepräsident Stefan Frei überreichte Jäger ein symbolisches Präsent und zeigte sich über das 21-Millionen-Franken-Projekt äusserst erfreut.

«Als vor zwei Jahren klar geworden ist, dass der bisherige Standort St. Gallen nicht mehr weitergeführt werden kann, entschlossen wir uns zu einem modernen Neubau mit dem Ziel, Strassengut-Transporte und Cargo Domizil-Stückgüter an einem Standort zusammenzulegen. Nach kurzer Evaluation konnte 2001 das 40 000 Quadratmeter grosse Grundstück in Schwarzenbach erworben werden», schilderte Jäger. In einer Rekordzeit von nur elf Monaten entstand der gewaltige Bau mit einem Gebäudevolumen von 128 000 Kubikmetern auf 9200 Quadratmetern.

Camion Transport AG

Die Firma Camion Transport AG ist eines der bedeutendsten Schweizer Transport- und Logistikunternehmen mit Hauptsitz in Wil. Aus dem 1925 gegründeten Lagerhausbetrieb wurde eine flächendeckende Transportorganisation aufgebaut. Heute werden an 10 Standorten, verteilt auf alle wichtigen Regionen der Schweiz,



140 Lastwagen sind in Schwarzenbach stationiert.



Gemeindepräsident Stefan Frei überreicht Josef A. Jäger ein Präsent.

eigene Niederlassungen betrieben. «Die Camion Transport AG verfügt über ein einmaliges duales Transportsystem, das parallel und gleichzeitig Stückgüter im 24-Stunden-Service auf Strasse und Schiene innerhalb der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein zustellt», schilderte Jäger weiter. Das Unternehmen setzt gezielt auf die Kombination von Schiene und Strasse.

Schwarzenbach belebt

Das gewaltige Bauwerk wurde im Industriegebiet Salen mit direktem Anschluss ans Schienennetz der SBB realisiert. 220 Mitarbeiter, einige davon Teilzeit, sind seit dem Januar in der Niederlassung beschäftigt. Das Logistikcenter Schwarzenbach verblüfft mit erstaunlichen Zahlen: 140 Lastwagen sind am neuen Standort stationiert, es werden ca. 20 Bahnwagen pro Nacht versandt, Lagerkapazität 7500 Palettenplätze, ausserdem sind 48 Rampenplätze für Camions, 21 Bahnwagons in der Halle und 40 Bahnwagons auf eigenen Geleisen in der Niederlassung in Schwarzenbach zu finden.

Synergien nutzen

Mit der Fertigstellung des Logistikcenters in Schwarzenbach wurde der Betrieb von Cargo Domizil in St. Gallen und der strassenseitige Stückbetrieb von Wil zusammengeführt. Die Zusammenlegung verspricht dank dem zukünftigen Abwicklungskonzept die Nutzung wertvoller Synergien. Die Sendungen gelangen per Bahnwagen im Nachtsprung ans neue Logistikcenter, in welchem bis zu 21 Wagons in der gedeckten Halle gleichzeitig entladen werden können. Anschliessend erfolgt der Verlad auf die Camions und gleichentags die Zustellung an die Empfänger in der Ostschweiz. Die Sendungen, welche tagsüber per Camion abgeholt wurden, werden am Abend auf Camions oder auf die Bahn verladen. Die Bahnwagen verlassen am späteren Abend das Logistikcenter Schwarzenbach zur Auslieferung am nächsten Arbeitstag in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

«Svoboda» verkauft an Möbel Pfister

Nachfolge geregelt, Arbeitsplätze gesichert

Josef Svoboda (59) hat rückwirkend auf den 1. Januar 2003 die Möbel Svoboda AG in Schwarzenbach an die Firma Möbel Pfister, Tochtergesellschaft der Pfister Arco Holding, verkauft. Damit hat Svoboda die Nachfolge geregelt und den Erhalt der Firma sowie die Arbeitsplätze gesichert.

Möbel Svoboda ist mit einer Ausstellungsfläche von rund 10 000 Quadratmetern der Branchenleader im Raum St. Gallen-West-Thurgau-Toggenburg und bietet Möbel und Einrichtungsgegenstände an.

Arbeitsplätze gesichert

Der Verkauf an Möbel Pfister ist im Rahmen der Nachfolgeregelung durch den bisherigen Firmeninhaber Josef Svoboda erfolgt. Dadurch ist die Nachfolge geregelt, das Geschäft bleibt erhalten und die Arbeitsplätze sind gesichert.

Josef Svoboda hatte das Unternehmen in den vergangenen bald 30 Jahren zur heutigen Grösse entwickelt. Über den Verkaufspreis haben die beiden Firmen Stillschweigen vereinbart.

Name bleibt

Möbel Svoboda wird unter dem eigenen, in der ganzen Region bestens bekannten Namen weitergeführt. Auch am Werbeauftritt wird sich nichts ändern, und die beliebten Aktionen werden beibehalten.

Beibehalten werden auch Sortimentsstruktur und Dienstleistungsangebot, die weitgehend dem Angebot von Möbel Pfister entsprechen. Möbel Svoboda soll die Stellung von Möbel Pfister in der Ostschweiz verstärken und das Filialnetz gezielt ergänzen.

Geschäftsführer

Josef Svoboda wird die Unternehmung in Schwarzenbach vorläufig weiterführen. Der Fir-



Der optische Auftritt von Möbel Svoboda bleibt erhalten.

mengründer wird dann ins zweite Glied zurücktreten, wenn Möbel Pfister einen geeigneten Geschäftsführer gefunden hat.

Branchenleader

Möbel Pfister ist Branchenleader auf dem Schweizer Einrichtungsmarkt und erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Gesamtumsatz von 567,8 Millionen Franken – 1,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Grund dafür ist das nicht mehr geführte Bodenbelagsgeschäft gewesen. Mit der Akquisition der Möbel Svoboda AG in Schwarzenbach soll die Präsenz von Möbel Pfister in der Ostschweiz ausgebaut werden. *jes*



Garage Baumann

Schwarzenbach

Tel: 071 923 78 88 Fax: 071 923 69 71
E-Mail: info@garagebaumann.ch
Internet: www.garagebaumann.ch



Ein Toggenburger Meilenstein

Anstich des Wihaldentunnels der Umfahrung Bazenheim

Bereits seit 13 Monaten laufen die Trasseebauarbeiten an der Umfahrung Bazenheim. Mit dem feierlichen Anstich des Wihaldentunnels im nördlichen Voreinschnitt konnte am Donnerstag, 3. Juli, nun auch das für das Gesamtprojekt der Umfahrungsstrasse terminkritische Bauwerk in Angriff genommen werden. Im Beisein von Regierungsrat Willi Haag, den Vertretern der regionalen Behörden und der am Bau beteiligten Firmen und Facharbeiter bohrten sich die Maschinen durch die ersten Zentimeter des kritischen Gesteins.

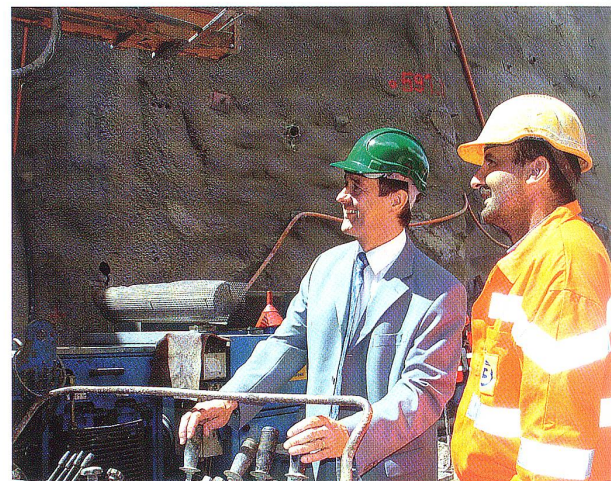
Der Wihaldentunnel ist ein einröhriger Tunnel mit Gegenverkehr. Die Gesamtlänge des Tunnels beträgt 529 Meter. Er beginnt südlich des künftigen Anschlusses Zwizach und führt mit einem konstanten Gefälle von 3,45 Prozent zum Südportal in der Allmend. Sowohl beim Nord- (32 Meter) als auch beim Südportal (117 Meter) werden Abschnitte des Tunnels im Tagbau erstellt.



Die vertikalen Wände der südlichen Baugrube bilden eine ausgefachte Pfahlwand, die teilweise gespriesst und teilweise rückverankert wird.

Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeiten für den Rohbau des Tunnels, die Erstellung der Tagbaustrecken und der im Norden gelegenen Zentrale wurden Anfang Februar 2003 vom Kanton St.Gallen an die Arbeitsgemeinschaft, welcher die Firmen G.Lazzarini & Co AG, Andrea Pitsch AG und Baresel AG angehören, vergeben. Die Projektleitung sowie die örtliche Bauleitung werden von der Ingenieurgesellschaft LWR, bestehend aus den Firmen Locher AG Zürich, Wieser Stacher AG und Rothpeltz, Lienhard + Cie AG, wahrgenommen. Aufgrund von Konkurrenten-Einsprachen mussten die Arbeiten neu ausgeschrieben werden. Obwohl dieselben Firmen wie bei der ersten Ausschreibung den Zuschlag erhielten, verzögerte sich der Baubeginn des Wihalden-



Der Maschinenführer und Regierungsrat Willi Haag starten die Maschinen zum Anstich des Wihaldentunnels.

tunnels um ganze sieben Monate. Obwohl die Baufirmen alles daran setzen, den Eröffnungstermin im Jahr 2006 einzuhalten, ist das Vorhaben als zeitlich sehr kritisch zu taxieren.

Überraschungen erwartet

Der 380 Meter lange, bergmännische Abschnitt des Wihaldentunnels durchquert einen kritischen Baugrund mit sehr heterogenem Aufbau aus Tonen, siltigen Sanden, Kies und harten Moränen. Im Südteil des Tunnels liegt der Wasserspiegel auf einer Strecke von ca. 120 Metern mindestens 2 Meter, maximal 8 Meter über der Sohle. Dieser Lockergesteinstunnel wird im Vollausbruch mit Ausbruchflächen von ca. 110 Quadratmetern im Schutz einer vorauseilenden



Gewölbesicherung aufgefahren. Der Vortrieb wird vom Nordportal her fallend ausgeführt. Der als Gewölbesicherung dienende Rohrschirm wird in Etappen zu 11 Metern erstellt. Wie Jochen Maas, Bauleiter Strassen- und Kunstbauten Kanton St.Gallen ausführt, ist man auf Überraschungen gefasst und hofft auch auf die heilige Barbara, die Schutzpatronin der Bergleute, dass diese nicht allzu überraschend sein werden. Bevor eine weitere Ausbruchetappe vorgenommen werden kann, muss eine Spitzbetonschale als Sicherheit eingebaut werden.



Die heilige Barbara soll die Tunnelbauer beschützen.

Für den Vortrieb wird hauptsächlich ein Schrämmbagger eingesetzt.

Juli 2005

Der Rohbau des Tunnels, sofern wirklich keine Überraschungen den Bau verzögern, sollte bis Ende November 2005 beendet sein. Anschliessend folgen das Sohlgewölbe, die Innenschale und der Innenausbau. Die gesamten Roharbeiten sollten bis Mitte Juli 2005 abgeschlossen sein, dass die geplante Eröffnung der gesamten Umfahrung noch im Jahr 2006 erfolgen sollte.



Das imposante Nordportal des Wihaldentunnels.

Kosten

Die gesamte Umfahrung von Bazenhaid, mit einer Länge von 4 Kilometern und 10 Kunstbauten, darunter die spezielle Brägggtobelbrücke, kostet gemäss Voranschlag knapp 135 Millionen Franken. Der Bund übernimmt einen Anteil von 47 Prozent oder 63 Millionen und der Kanton St.Gallen 53 Prozent oder 71 Millionen Franken. Die Kosten pro Laufmeter Tunnel betragen etwa 72 500 Franken und die durchschnittlichen Kosten pro Laufmeter offene Strecke 21 500 Franken. Die Gesamtlänge der Umfahrung Bazenhaid beträgt gut 4 Kilometer.

her

IGP-Neubau: Eine 30-Millionen- Investition



Das Mitarbeiterteam freut sich mit.

In die Zukunft investiert

Um den wachsenden Marktanforderungen und der dauernden Verbesserung der Produkte gewachsen zu sein, entschlossen sich die IGP-Führung und der Verwaltungsrat zu einem weit-sichtigen und innovativen Schritt nach vorne. Der Entschluss der Verdoppelung der Produktionsfläche ist ein wichtiger, mutiger, aber auch hoffnungsvoller Schritt, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Nach etwa 14-monatiger, intensiver Bauzeit wurden die neuen, rund 5200 Quadratmeter umfassenden Räumlichkeiten für Produktion, Lagerhaltung sowie Kommissionierung und Versand in Betrieb genommen. Dies führt zu einer enorm verbesserten Flexibilität der Produktion und der Logistikprozesse. Die neuen Räume bieten auch Möglichkeiten für das künftig geplante Wachstum.

Arbeitsplätze

Diese erheblichen Investitionen entsprechen der Wachstumsstrategie des Unternehmens und si-



CEO Marc Eicher setzt auf sein Mitarbeiterteam.

chern 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern interessante und anspruchsvolle Arbeitsplätze verschiedenster Berufe in der Region.

Schulung

Integriert in die neuen Produktionsstätten verfügt die IGP Pulvertechnik AG nunmehr über eines der modernsten Schulungs- und Trainingszentren der europäischen Pulverlack-Industrie. Funktionell eingerichtete Seminarräume sowie



Die Erweiterung ist ein Prunkstück im Industriegebiet Stelz.

ein «state of the art»-Technikum erlauben optimal auf die Kundenbedürfnisse abgestimmte theoretische wie praktische Lehrveranstaltungen in einem freundlichen und kommunikationsfördernden Umfeld anzubieten.

Optimierung und viel Raum

Die baulichen Erweiterungen eröffnen ganz neue Zukunftsperspektiven und fordern auch, diese Möglichkeiten erfolgreich zu nutzen. Modernste, leistungsfähige Produktions- und Mahlaggregate erweitern die quantitative Produktion bei gleich hoher Qualität. Optimierte logistische Abläufe und Prozesse, erweiterte Schulungsangebote sowie an Kunden- wie Marktanforderungen orientierte Entwicklungs-, Kontroll- und Prüfabläufe sollen die Spitzenposition betreffend Qualitätsanspruch und hoher Fachkompetenzposition der IGP Pulvertechnik AG auch in Zukunft nachhaltig absichern.



Moderne Fabrikationsanlagen und viel Platz für die Zukunft

Geschichte des Unternehmens

Die IGP Pulvertechnik AG wurde 1968 durch namhafte Firmen der Schweizer Chemiebranche gegründet und gehört heute der Dold-Gruppe an.

Im Jahre 1988 entstand der Firmenneubau im Industriegebiet Stelz, Rickenbach bei Wil, Gemeinde Kirchberg.

Zur Jahresmitte 2001 wurde mit dem Spatenstich zur Erweiterung der Produktionsanlagen und Logistikkapazitäten sowie der Schaffung eines neuen Schulungszentrums mit Lackiertechnik begonnen. Die Inbetriebnahme des Neubaus erfolgte am 1. Januar 2003.



Reges Interesse beim Besuchstag

Das Unternehmen bietet derzeit für 125 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern moderne Arbeitsplätze und attraktive Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die IGP Pulvertechnik AG setzte im Jahre 2002 ca. 6500 Tonnen Beschichtungspulver ab und erzielte damit einen Umsatz von rund 53 Millionen Franken.

Neben dem Stammhaus in Kirchberg bestehen vier Tochtergesellschaften (je 100 Prozent) in Deutschland, Österreich, Frankreich und Polen.

Über die eigenen Vertriebsorganisationen sowie über unabhängige Generalimporteure werden weltweit 30 Länder beliefert.

Die mutige 30-Millionen-Investition des Eigentümers C. Dold in diesen Neubau zeigt das Vertrauen zum Produktionsplatz Schweiz und stellt auch die Weichen zur angestrebten Expansion in eine erfolgreiche Zukunft.

Im Mittelpunkt der Kunde

Dass der Kunde mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Anforderungen bei der IGP Pulvertechnik im Mittelpunkt aller Überlegungen steht, ist keine Floskel, sondern täglich gelebte Praxis. Jedes Produkt wird nach den Vorgaben des Kunden in höchster Qualität realisiert.

her

Gratulation an Simone und Patrik

Kirchberg bereitet seinen Medaillengewinnern der Berufs-WM einen herzlichen Empfang

Kirchberg putzte sich einmal festlich heraus, gab es doch etwas zu feiern. Behörden, Vereine, Berufsverbände und die ganze Bevölkerung freuten sich mit den zwei frisch gebackenen Medaillengewinnern. Die Malerin Simone Fischbacher glänzte an der Berufsweltmeisterschaft in St.Gallen mit Silber und der Mechaniker Patrik Reichmuth doppelte mit dem Gewinn der Bronzemedaille nach. Simone gewann zudem den Sonderpreis als beste Dame in einem Männerberuf.

In geschmückten Pferddekutschen und begleitet von den Musikgesellschaften Bazenheid und Gähwil wurden die beiden Kirchberger von ihren Wohnorten ins Dorf Kirchberg auf den



Simone Fischbacher und Patrik Reichmuth im beruflichen Glück



Gemeindepräsident Christoph Häne

Festplatz begleitet. Etwa so wie die Gemütslage der beiden jungen Berufsleute anlässlich der Weltmeisterschaften, gebärdete sich auch das Wetter am Donnerstagabend. Nach anfänglichen Unsicherheiten, Wolken und etwas Regen schien plötzlich für alle die Sonne, und Kirchberg hatte allen Grund zum Feiern. Umrahmt wurden die Feierlichkeiten von Gratulanten aus Politik, Verbänden und den beiden Arbeitgebern der Medaillengewinner sowie Vorträgen der Musikgesellschaften und den Chören der Gemeinde.

Grossartige WM

180 000 Besucherinnen und Besucher verfolgten die hoch stehenden und spannenden Wettkämpfe der 665 jungen Berufsleute aus 37 Ländern in 40 Berufen. Achtmal Gold, neunmal Silber, dreimal Bronze und neun Diplome sowie Platz eins in der Nationenwertung war die stolze Bilanz der Schweizer Delegation.

Berechtigter Stolz

Zusammen mit den glücklichen Medaillengewinnern freuten sich auch deren Eltern und die Arbeitgeber Felix Klein, Malerei, Wil und Marcel Gisler von der M+S, Industrielle Automation, Winterthur.

Goldener Boden

Die Gemeinde Kirchberg hat tatsächlich handwerklich goldenen Boden. Nachdem Floristin Esther Bürge vor wenigen Jahren Gold an der Berufs-WM gewann, sorgten nun Simone Fischbacher (Malerin) mit Silber und Patrik Reichmuth (Mechatroniker) mit Bronze für weiteren Kirchberger Medaillesegen an der Berufs-WM in St. Gallen. «Von den 42 teilnehmenden Schweizerinnen und Schweizern gewannen deren 20 Medaillen. Davon gingen gleich 7 in die Ostschweiz, das heisst, fast ein Drittel nach Kirchberg», rechnet Gemeindepräsident Christoph Häne anlässlich des Empfangs.



Die stolzen Eltern von Simone Fischbacher

Schraubenzieher

Mit einem ganz einfachen Schraubenzieher erinnerte Marcel Gisler, Arbeitgeber von Bronzemedailleengewinner Patrik Reichmuth, seinen prominenten Mitarbeiter an seine Verantwortung: «Auch als Top-Berufsmann gilt es im Leben mit dem symbolischen Schraubenzieher lockere Schrauben genügend fest anzuziehen oder wenn nötig im rechten Moment und den Umständen entsprechend wieder zu lockern.»

her



Die stolze Kirchberger Festgemeinde



Die stolzen Eltern von Patrik Reichmuth

Emotionen besiegten den Verstand

Bildung einer Volksschulgemeinde Rickenbach-Wilen gescheitert

Die Bürger von Wilen und Rickenbach hatten im März darüber zu befinden, ob einem Zusammenschluss der Primarschulgemeinden Rickenbach und Wilen und der Oberstufengemeinde Rickenbach-Wilen zur Volksschulgemeinde zugestimmt werden soll. In Rickenbach sprach man sich mit einem klaren Ergebnis für eine Fusion der Schulen aus. In Wilen scheiterte der Vorschlag mit einem knappen Entscheid.

Die Thematik eines allfälligen Zusammenschlusses bewegte schon seit längerer Zeit die Gemüter. Eine gemeinsame Volksschulgemeinde, organisatorisch unter einem Dach, sprach für eine Optimierung der Abläufe und hätte viele Vereinfachungen mit sich gebracht. Die Gegenparteien befürchteten den Verlust der einzelnen Schulstrukturen und vor allem die Möglichkeit einer Schülerverschiebung.

Wilen sagt Nein

In Rickenbach lag innert Kürze ein klares Ergebnis vor. Mit 125 Ja- und nur 4 Nein-Stimmen wäre die Vorlage angenommen worden. Anders sah es in der Gemeinde Wilen aus. Von den 195 Anwesenden legten schliesslich nur 194 den Stimmzettel ein. Drei Stimmzettel waren leer, 93 mit Ja und 98 mit Nein bezeichnet. Warum diese vernünftige Vorlage abgelehnt wurde und ob eine Abstimmung an der Urne das gleiche Resultat erbracht hätte, liess Spekulationen offen. An den Gemeindeversammlungen seien die Meinungen bereits im Vorfeld mittels entsprechender Propaganda gebildet worden, und grosse Diskussionen erübrigten sich. Es drängt sich die Vermutung auf, dass die Ablehnung aufgrund drohender Schülerverschiebungen zustande gekommen ist, die vielen Wilern durch den höheren Ausländeranteil in Rickenbach ein Dorn im Auge gewesen war.

Seit Juni 2001 am Konzept gearbeitet

In den Gemeinden Rickenbach und Wilen sind



Die Primarschulgemeinden Rickenbach und Wilen und die Oberstufengemeinde Rickenbach-Wilen werden nicht zur Volksschulgemeinde.

drei Körperschaften für das Bildungs- und Erziehungswesen zuständig: die Primarschulgemeinde Rickenbach, die Primarschulgemeinde Wilen und die Oberstufengemeinde Rickenbach-Wilen. Bei den Behörden und Lehrpersonen ist in zeitlicher Hinsicht die Grenze des Machbaren erreicht worden. Aktuelle schulpolitische Entwicklungen sowie steigende Anforderungen an die Schule legten es darum nahe, die Kräfte der einzelnen Schulgemeinden zu bündeln. Im Juni 2001 wurde darum von den Präsidenten der Primarschule Rickenbach und Wilen und der Oberstufe Ägelsee ergänzend mit 14 Mitgliedern aus der Lehrerschaft und Behörde eine Kommission zur Bildung einer Volksschulgemeinde realisiert. Damit wurde auch der Empfehlung des Kantons nachgekommen, welche die Einführung von geleiteten Schulen und Volksschulgemeinden bis 2008 vorsieht.

Gemeindeoberhäupter enttäuscht

Das Vorhaben aber scheiterte. Nebst der Schulbehörde zeigten sich auch die Gemeindeoberhäupter über den Entscheid enttäuscht. Gemeindeammann Martin Giger ist sich sicher, dass das Wahlergebnis mit der «Haustür-zu-Haustür» Propaganda zu stande gekommen ist. «Eine Fusion wäre die vernünftigste Lösung gewesen. Es ist darum äusserst bedauerlich, dass der Vorschlag abgelehnt wurde», erklärte Giger. «Ausserdem werden die Schulsteuern die Gemeinde früher oder später noch einholen», betonte Giger verärgert. Auch Gemeindeammann Karl Brändle ist sich sicher, dass eine gute Gelegenheit verpasst wurde. «Es ist sehr schade, dass dieses einleuchtende Konzept scheiterte. Ich bin aber trotz der Ablehnung erfreut darüber, dass in der Gemeinde Rickenbach der Verstand gesiegt, und das Vorhaben wie von der Schulgemeinde vorgeschlagen, angenommen worden wäre», meinte Brändle und sprach ein Kompliment an seine Gemeinde Rickenbach aus. pew

Gemeinde- oberhaupt vertrieben

Karl Brändle, Gemeindeammann Rickenbach, gibt Rücktritt bekannt

Es ist eine äusserst verwerfliche Angelegenheit, anonyme Botschaften und Schreiben zu verbreiten. Noch bedenklicher wird der Sachverhalt, wenn dies in Abwesenheit der betroffenen Person geschieht, um eine Rechtfertigung auszuschliessen. Dies bekam Karl Brändle, Gemeindeammann, Rickenbach, im Februar zu spüren. In seiner Ferienabwesenheit sorgte ein Flugblatt für Aufruhr, das anonym verfasst und in alle Haushaltungen verteilt wurde. Brändle zog die Konsequenz: «Ich verzichte auf eine Wiederwahl!»

Seine Meinung zu äussern ist in unserer heutigen Gesellschaft nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Gerade vor Wahlen gibt es viele Gründe zu diskutieren, was bei der Meinungsbildung nur förderlich sein kann. Aber es gilt doch ganz klar die Devise, eine Meinung zu bilden, diese zu äussern und mit dem eigenen Namen zu vertreten.

Anonymes Schreiben hetzt auf

«Lieber Steuer senken, statt unnötig verschenken.» Mit diesem Titel wurde ein Rundschreiben unter dem Pseudonym «Verantwortungsbewusste Rickenbacher und Rickenbacherinnen» an die Presse und in sämtliche Haushaltungen verteilt. Dies gerade zu einem Zeitpunkt, als der Gemeindeammann in den Ferien weilte. Das Wort «Verantwortungsbewusst» dürfte in diesem Fall hinfällig werden, denn die äusserst niederträchtige Vorgehensweise hatte mit Verantwortung nichts zu tun. Das Flugblatt ging auf die bekannte Problematik des Wohnsitzes des Gemeindeammanns in Rickenbach ein. Karl Brändle war seit 1999 als Gemeindeoberhaupt in Rickenbach tätig, war jedoch in Lichtensteig wohnhaft. Das Flugblatt bezichtigt Brändle leerer Versprechungen bezüglich eines Umzugs und den Gemeinderat des Verschweigens dieser Tatsache und der Unfähigkeit.



Karl Brändle legte Amt des Gemeindeammanns nieder.

Wiederwahlen standen kurz bevor

Von vielen Seiten wurde Brändle bereits während seiner Amtszeit bezüglich seiner Wohngemeinde kritisiert, da ein Gemeindeammann in die Gemeinde gehöre und dieser seine Steuern auch in dieser Gemeinde zu entrichten habe. Brändle hatte sich darum mittlerweile in der Gemeinde Rickenbach eine Wohnung genommen. Er strebte eine Einigung mit dem Kanton Thurgau und dem Kanton St. Gallen an, um einen Grossteil der Steuern in Rickenbach zahlen zu können. Karl Brändle gilt als äusserst beliebter und bürgernaher Gemeindeammann, welcher seine Aufgaben stets gewissenhaft und engagiert erledigte. Einer Wiederwahl im Februar wäre somit nichts im Wege gestanden.

Aus dem Hinterhalt

Mit einem solchen intriganten Schuss in den Rücken hätte Brändle nicht gerechnet. Nach der Rückkehr aus den Ferien verkündete das Gemeindeoberhaupt von Rickenbach seinen Verzicht auf eine Wiederwahl. «Die Ereignisse sowie die Diskussionen um meinen Wohnsitz von letzter Woche, und da mir aus familiären Gründen derzeit ein Wohnsitzwechsel mit der gesamten Familie nicht möglich ist, habe ich mich dazu entschlossen, auf eine Wiederwahl zu verzichten», verkündete Brändle in einem Rücktrittsschreiben. Somit legte Brändle sein Amt am 31. Mai 2003 nieder und die Rickenbacher verloren einen kompetenten Gemeindeammann. «Mit diesem Schritt gebe ich meiner Hoffnung Ausdruck, dass in Rickenbach wieder Ruhe einkehrt und gemeinsam die Zukunft gestaltet wird», erklärte Karl Brändle abschliessend.

pew

Neuer Gemeindeammann Rickenbach

Ivan Knobel tritt Nachfolge von Karl Brändle an

Im Mai wurde Ivan Knobel zum neuen Gemeindeammann in Rickenbach gewählt und trat die Nachfolge von Karl Brändle an. Ivan Knobel verlegte seinen Wohnsitz von Payerne nach Rickenbach und stellte sich mit Erfolg der neuen Herausforderung.

Steckbrief:

Name:	Knobel
Vorname:	Ivan
Geburtsdatum:	12. Januar 1962
Zivilstand:	verheiratet
Kinder:	kinderlos
Geburtsort:	Uzwil
Politische Partei:	parteilos

Wie wurden Sie als «Auswärtiger» von den Rickenbachern empfangen?

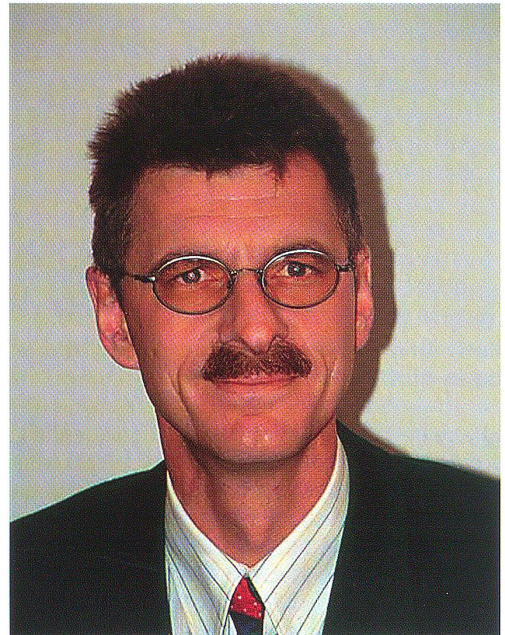
Die Rickenbacher haben mich spüren lassen, dass sie mich schon bald als einen «Einheimischen» betrachten werden.

Was werden Sie in Payerne vermissen?

Ganz offen: die Freude, öfters mal wieder eine gute Bratwurst zu essen.

Wie wichtig ist es für Sie, in Rickenbach ein Zentrum zu schaffen?

Wenn die Rickenbacher es wünschen, das Dorfzentrum durch urbanistische Massnahmen stärker hervorzuheben, dann werde ich mich für dieses Anliegen einsetzen.



Ivan Knobel, bürgernahe Vereinsmensch

Sind Sie ein Gemeindeammann, der versucht, über die Kantonsgrenze hinaus zu denken und zu handeln?

Das bin ich mir von meiner bisherigen Stellung gewohnt. Aufgrund der geografischen Lage Rickenbachs erachte ich eine gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und dem Kanton St. Gallen als unerlässlich.

Wie möchten Sie den «scheinbaren» Berührungspunkten von Wilen und Rickenbach entgegenwirken?

Dass selbst Nachbargemeinden nicht immer dieselben Interessen haben, liegt eigentlich auf der Hand. Je mehr sich Letztere aber angleichen und je besser diese der jeweiligen Dorfbevölkerung kommuniziert werden, desto eher weichen die sogenannten Berührungspunkte einer konstruktiven Zusammenarbeit. Hierzu werde ich meinen Beitrag leisten.

Ihr Hobby ist nebst Lesen und Schiessen das Wandern. Haben Sie schon Orte entdeckt, wo Sie diese ausüben können? Möchten Sie einem Verein beitreten?

Als Tor zum Toggenburg, unweit des Alpsteins und des Seerückens, ist Rickenbach fürs Wandern ideal gelegen. Um auch meiner Freude am Schiessen nachgehen zu können, bin ich dem Feldschützenverein Rickenbach beigetreten.

pew

In den wohlverdienten Ruhestand

Martin Giger machte sich jahrelang für Wilen stark

Martin Giger übergab sein Amt Ende Mai an seinen Nachfolger Kurt Enderli. Während seiner Amtszeit schuf sich der beliebte Gemeindeammann nicht nur durch sein Schaffen, sondern auch durch seine Persönlichkeit Respekt, Anerkennung und jede Menge Sympathien.

Im Interview berichtet Martin Giger von den Erlebnissen und gesammelten Erfahrungen während seiner politischen Zeit.

Wie lange waren Sie in Ihrer Gemeinde als Gemeindeammann tätig?

Giger: Im Juni 1980 wurde ich als Ortsvorsteher von Wilen gewählt. Per 1. Juni 1991 wurde ich Gemeindeammann der Munizipalgemeinde Rickenbach, per 1. Januar 1998 (Gründung der Politischen Gemeinde Wilen) wurde ich als Gemeindeammann gewählt. Per 31. Mai 2003 läuft die Amtsdauer ab.

Was konnten Sie in dieser Zeit bewirken, worauf Sie besonders stolz sind?

Giger: Freude habe ich, dass der dörfliche Charakter von Wilen trotz grossem Wachstum beibehalten werden konnte. Dann sind natürlich die Infrastrukturen, die ich grösstenteils aktiv mitgestalten durfte, wie z.B. Dorfschür – Mehrzwecknutzung Oberstufenzentrum Ägelsee – Friedhof – und neu das Kirchen- und Gemeindezentrum. Einkauf in der Thurau Wil zur gemeinsamen Schiessanlage; Zusammenschluss der Feuerwehr mit der Stadt Wil und neu nun der Übertritt zum Sicherheitsverbund Wil.

Gibt es rückblickend Dinge, die Sie heute anders machen würden?

Giger: Ich glaube nicht, dass ich heute etwas anders machen würde, vielleicht etwas anders angehen, das schon.



Martin Giger konnte vieles in seiner Gemeinde Wilen bewegen.

Welches waren die schönsten Momente in Ihrer Gemeindeammannkarriere?

Giger: Es gab viele schöne Momente. Sicher waren die stets aufgeschlossenen Entscheide der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für all die grossen Investitionen von grosser Bedeutung. Mein feierlichster Moment war aber der Empfang unserer Bevölkerung von Wilen, als ich im Jahre 1996 zum Grossratspräsidenten des Kantons Thurgau gewählt wurde.

Was werden Sie speziell vermissen?

Giger: Die vielen lieben und guten Worte für meinen persönlichen Einsatz.

Was werden Sie «weniger» vermissen?

Giger: Weniger vermissen werde ich die ewigen Nörgeler, die aus rein persönlichen und neidischen Aspekten heraus agierten.

Was werden Sie mit Ihrer neu gewonnenen Freizeit alles anstellen?

Giger: Sicher habe ich noch einige Aufgaben, die ich zu erledigen habe. Aber vorerst möchte ich mir tatsächlich etwas vermehrt für meine Frau, meine Familie und meine Bekannten Zeit nehmen. Diese waren es sehr oft, die zu kurz kamen.

Wo wird man Sie auch in Zukunft noch antreffen können?

Giger: Sicher in unserem so wunderschönen Naherholungsgebiet direkt vor der Haustüre. Aber auch auf dem Bauplatz des neuen Kirchen- und Gemeindezentrums, wo ich meine Tätigkeit als Baukommissionspräsident noch ausführen werde.

pew

Neuer Gemeindeammann Wilen

Kurt Enderli tritt Nachfolge von Martin Giger an

Im Februar fanden die Wahlen des neuen Gemeindeammanns in Wilen statt. Zwei offizielle Kandidaten liessen sich zur Nachfolge von Martin Giger aufstellen und hofften auf die Gunst der Stimmbürger. Der offizielle Nachfolger von Martin Giger heisst Kurt Enderli.

Steckbrief

Name:	Enderli
Vorname:	Kurt
Geburtstag:	9. September 1956
Politische Partei:	parteilos
Zivilstand:	verheiratet
Kinder:	drei
Hobbies:	Lesen, Musik (Klavier), Snowboarden, Segeln

Was gefällt Ihnen am Amt des Gemeindeammanns von Wilen?

Ich habe Freude an Verantwortung und Führung sowie Kontakt zu den Einwohnern, Behörden und Vereinen. Ich mag die vielfältige Arbeit, die menschliche Aspekte, technische Probleme und administrative Aufgaben beinhaltet. Aufgaben erkennen, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeiten, Ziele setzen und erreichen sind Teile meiner Berufung.

Was möchten Sie kurz- bzw. längerfristig in Ihrer Gemeinde noch erreichen?

In vielen Bereichen war bereits von meinem Vorgänger Hervorragendes geleistet worden, z.B. Zonenplanung, Oberstufenzentrum, Zusammenarbeit mit Wil, Friedhof, Gemeindezent-



Kurt Enderli wurde zum Nachfolger von Martin Giger gewählt

rum, Dorfladen usw. Ich möchte das Bewährte behalten. Aus Gesprächen mit der Bevölkerung orte ich in den folgenden Bereichen Handlungsbedarf: Bei umfassender, frühzeitiger Information der Bevölkerung einen Dialog zu pflegen, der auf Vertrauen und Achtung beruht und das gegenseitige Verständnis fördert. Regelmässige Treffen zwischen Gemeinderat und Gewerbe, Landwirtschaft, Schulen, Vereinen und Parteien. Ausbau der administrativen Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden. Entwicklung für Gewerbe und Industrie. Ausserfamiliäre Kinderbetreuung. Förderung und Unterstützung der Eigeninitiative der Jugendlichen. Formulierung von Gemeindezielen. Unterstützung und Wertschätzung aller Dorfvereine.

Welches sind Ihre Stärken, Schwächen?

Ich kann mit Widersprüchen umgehen, bin führungstark, kommunikativ und begeisterungsfähig. Beruflich baute ich eine profitable und leistungsstarke Organisation auf und förderte die Entwicklung der Fähigkeiten meiner Mitarbeiter. Hohe Erwartungshaltungen an mich und meine Umgebung können zu einer gewissen Ungeduld führen. *pew*

**VORHANGATELIER
SCHMID**

**IM LENZBÜHL GLOTEN
8370 SIRNACH**

**TEL. 079 247 91 57
FAX. 071 966 66 47**

Bischoff
ST. GALLEN - SCHWEIZ



Von der kleinsten
Visitenkarte über sämtliche
Geschäftsdrucksachen
und Farbprospekte bis zur
grössten Zeitung

ZEHNDER

Rolf-Peter Zehnder AG

Druckerei und Verlag

Hubstrasse 60, 9501 Wil SG
Tel. 071 913 47 11
Fax 071 913 47 99

Zehnder Print AG

Druckzentrum

Mattstrasse 4
CH-9532 Rickenbach TG
Postfach 73, CH-9501 Wil SG

www.zehnder.ch



Für den inneren Frieden

Für den inneren Frieden

Die Gemeinde Wilen bekommt einen eigenen Friedhof.

Mit einer feierlichen Einsegnungszeremonie und einem ökumenischen Gottesdienst wurde im Mai der neue Friedhof in Wilen eingeweiht. Zahlreiche Besucher nahmen an den Feierlichkeiten teil und konnten die wunderschöne Friedhofanlage in Augenschein nehmen. Gemeindeammann Martin Giger betonte in einer kurzen Rede die Wichtigkeit eines Ortes der Ruhe in einer hektischen und sich ständig wandelnden Zeit. Anschliessend wurde zu einem Apéro im Mehrzweckgebäude geladen.

Martin Giger hielt seine Ansprache einerseits mit Stolz über das gelungene Bauwerk, andererseits

mit etwas Wehmut, da es nach 23 Jahren im Dienste von Wilen die letzte Amtshandlung als Gemeindeammann war, die er hiermit erfüllte.

Harter Schlag

Der Spatenstich für den Friedhofneubau an der Lerchenfeldstrasse erfolgte bereits im Februar 2002 im westlichen Teil von Wilen. Wilen gehörte seit Jahrhunderten der Kirchgemeinde Wil an und hatte seine Verstorbenen stets auf dem Friedhof in Wil beigesetzt. Nachdem das Bestattungswesen vom Aufgabenbereich der Kirchgemeinde zu den Politischen Gemeinden gewechselt hatte, wurde vom Wiler Stadtrat im Jahr 1995 allen Aussengemeinden das Benützungsrecht des Wiler Friedhofs entzogen. Diese Kündigung war für Wilen ein harter Schlag, zumal in Wilen nur etwa 9 bis 12 Beerdigungen pro Jahr verzeichnet wurden.

Wilen sagt Ja

Kurz nach der Gründung der neuen Politischen Gemeinde Wilen musste man sich durch den Beschluss zuerst mit dem Bau eines Friedhofs beschäftigen. Dem Arboner Landschaftsplaner Paul Rutishauser wurde die Ausarbeitung eines Projektes in Auftrag gegeben. Der Kredit in der Höhe von 1 700 000 Franken für den Neubau einer Friedhofanlage wurde an einer vorherge-



Gemeindeammann Martin Giger freut sich über den gelungenen Neubau.

henden Gemeindeversammlung gutgeheissen. Dieses Ja ermöglichte die Ausarbeitung eines angemessenen Projektes, das auch noch Reserveland für einen allfälligen späteren Ausbau vorsieht.

Erfolgreich umgesetzt

Die Wilener Bevölkerung zeigte sich bei der Einweihung glücklich darüber, nun einen eigenen Friedhof zu haben. Der neue Friedhof wird zukünftig die Ruhestätte aller Verstorbenen sein, unbekümmert der Religion der Verstorbenen. Aus diesem Grund wurde die Einsegnungszeremonie nicht im evangelischen oder katholischen Sinne durchgeführt, sondern fand im christlichen Rahmen statt. Pfarrer Meinrad Gemperli, Rainer Pabst und Diakon Walter Lingenhölle bereicherten die Feier mit eindrücklichen Worten. Die Einweihungszeremonie wurde musikalisch von der Brassband Wilen mit Beat Bachmann als Dirigent umrahmt. Ein Schwarm Tauben wurde in die Luft gelassen und rundete somit den taktvollen Anlass ab.

pewljes



Wilen hat nun einen eigenen Friedhof

Endlich am Ziel der Träume



Geniesst den Erfolg wie ein König,
Trainer Adrian König.

Die FG Rickenbach-Wilen ist Faustball-Schweizermeister 2003

Die Freude war berechtigt überschäumend und Champagnerkorken knallten in den dunkeln Wilener Himmel, als am Mittwoch, 3. September, die Faustballe nach einigen Anläufen endlich den Pokal und die Goldmedaille als Faustball-Schweizermeister 2003 in Empfang nehmen durften. Es war nicht ein Sieg, der ihnen in den Schoss fiel, sondern über Jahre mit viel Einsatz und noch mehr Herzblut erarbeitet, erkämpft und schlussendlich herbeigeseht wurde. Kaum ein Team der Schweiz hat den Titel mehr verdient als die Faustballe von RiWi.

In sicher fünf Anläufen in den vergangenen Jahren scheiterte das Unterfangen Meister immer wieder an Kleinigkeiten wie Verletzungspech, Nervenflattern oder ganz einfach Pech. Für diese Saison wurde das Kader gezielt erweitert und nochmals verstärkt. Um die bestandenen Internationalen wurde eine Truppe zusammengestellt, die in der Lage sein musste, endlich den

verdienten Titel in den Hinterthurgau zu holen. Mit der Verpflichtung von Trainer Adrian König wusste man zudem einen versierten Fachmann an der Seitenlinie, der als «Auswärtiger» auch die nötige Distanz hatte, aber trotzdem ein sportlicher Freund war und ist. König verstand es auch, negative Auswirkungen von Formschwankungen und Stimmungsunterschieden im Team durch geschickte Wechsel und taktische Einfälle zu minimieren.

Noch spannend

Wie geplant, steigerte sich das Team nach einem etwas längeren Aufbau als gewohnt in der Qualifikation und erreichte in den Play-offs die Bestform. RiWi hatte keine Mühe, den Final gegen den Titelverteidiger und letztjährigen Angstgegner aus Widnau zu erreichen. Als man im Final im abgebrochenen Regenspiel 2:0 vorne lag und den Meister sogar auswärts mit 3:1 bezwang, schien alles klar. Doch nach der 2:0-Führung in der zweiten Finalpartie vor heimischer Kulisse wurde es plötzlich nochmals eng und die Entscheidung fiel erst im fünften Satz, als ob die RiWi-Spieler mit einer Zugabe den Faustballfans ein Siegerzuckerchen schenken wollten. Die Erlösung war gross und die überschäumende Freude über den ersten Titelgewinn ehrlich und erfrischend.

Silber für B-Team

Nicht nur das Fanionteam von RiWi erlebte eine erfolgreiche Saison. Die zweite Mannschaft startete viel versprechend in die Meisterschaft, zusätzlich unterstützt vom etwas kürzer tretenden ex-internationalen Fabian Brägger, und steigerte sich an die Spitze der NLB-Ostgruppe. Im Finale gegen Oberentfelden mussten sich die Hinterthurgauer Ende August erst im fällig gewordenen dritten Spiel beugen, freuten sich aber dennoch über den Gewinn der Silbermedaille.

Silber für Damen

Das Damenteam der FG RiWi spielte am 20. September in der NLA-Finalrunde. Nach harzigem Start in die Meisterschaft schafften die Damen von RiWi doch noch den Playoffeinzug. Im Halbfinal steigerten sich die RiWi-Damen gegen Qualifikationssieger Wigoltingen nochmals und siegten gegen den Kantonsrivalen in einem spannenden Fight mit 2:0 und hatten somit die Silbermedaille auf sicher. Weniger glücklich agierte RiWi dann aber im Finale gegen Schlieren. Mit etwas zuviel Respekt vor der unerwarteten Situation konnten die Thurgauerinnen nie ganz an die Gegnerinnen herankommen. her



Der Jubel nach dem erstmals gewonnenen Titel (hinten v.l.n.r.): Fabian Brägger, Silvan Küttel, Adrian Bachmann, Patrick Winteler, Urs Lenzlinger und Christoph Zehnder; vorne v.l.n.r.): Adrian König (Trainer), Jürg Sprenger, Marcel Eicher und Thomas Hungerbühler

Schulraum wird erweitert

Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde und der Volksschulgemeinde in Sirnach erstmals zusammengelegt

Im Februar fand erstmals die Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde und der Volksschulgemeinde am gleichen Abend statt. Gemeindeammann Kurt Baumann und der Präsident der Volksschulgemeinde, Rony Dahinden, hiessen die 226 erschienenen Stimmbürger im Dreitannensaal in Sirnach willkommen. Beide Versammlungen konnten relativ zügig und reibungslos durchgeführt werden.

Volksschulgemeinde Sirnach

Die Volksschulgemeindeversammlung wurde im ersten Teil der Veranstaltung realisiert. Schwerpunktthema war das Kreditbegehren von 390 000 Franken, um das Dachgeschoss des oberen Schulhauses ausbauen zu können. Dieser Platz wird benötigt, um die Logopädie und die Heilpädagogik darin unterzubringen. Die Heilpädagogen unterstützen gezielt Schulkinder mit Teilleistungsschwächen.



Gemeindeammann Kurt Baumann

Gemeindeversammlung Sirnach

Weiter galt es, über das Reglement für ein Landkreditkonto zu befinden, welches den Handlungsspielraum des Gemeinderates im Bereich «Erwerb von Liegenschaften» erhöht und eine aktivere Bodenpolitik im Interesse der Gemeinde erlaubt. Das Reglement wurde mit einer von den Stimmbürgern geforderten Auflage genehmigt. Im Reglement wird eine Einschränkung formuliert, die den Verkauf eines Grundstückes ab 400 000 Franken dem fakultativen Referendum unterstellt. Der Antrag der Gemeinde über ein Beitragsreglement für Natur- und Kulturobjekte wurde einstimmig angenommen. Es dient dem Gemeinderat in Zukunft als rechtliche Grundlage zur Gewährung von Beiträgen an die Massnahmen im Bereich Natur- und Heimatschutz. Damit wird die Gemeinde Sirnach die Vorgaben des Natur- und Heimatschutzgesetzes erfüllen. pew



Sirnacher sagen Ja zu Schulraumerweiterung

Das Ortsmuseum in zwei Ordnern

Die Chronik von Sirnach wird weitergeführt

Die Sirnacher Geschichte, welche in den letzten 23 Jahren von gegen 20 Autoren aufgearbeitet und in Wort und Bild in über 80 Kapiteln festgehalten wurde, soll weitergeführt werden. Da die bisher verfassten Themen in einem dicken Bundesordner nicht mehr Platz haben, wird demnächst Ordner 2 das Weiterleben der Sirnacher Chronik einleiten.

Von Sereniacum über Sirinach und Sirinacha bis zur heutigen Einheitsgemeinde Sirnach mit Littenheid, Busswil, Horben und Wiezikon gibt es Geschichten, Anekdoten und historische Trouvaillen bis zu den Errungenschaften der Neuzeit,

die es wert sind fein säuberlich aufgearbeitet für die Nachwelt festgehalten zu werden. So quasi als Ortsmuseum zwischen Buchdeckeln präsentiert sich ein Werk, auf das Sirnach und die Autoren der Chronik stolz sein dürfen.

Hohe Qualität

Mit dem qualitativ wieder hochkarätigen Druck eines weiteren Versandes, das heisst von etwa 40 neuen Chronikseiten zum Sammeln, wird auch der Ordner Nummer 2 geliefert. Wie Koordinator Ruedi Wendel informiert, platzte der erste Ordner buchstäblich aus allen Nähten. Mit einem Betrag von 10 000 Franken aus dem Gemeindebudget wird die Fortführung der Chronik aus der Gemeindekasse vorfinanziert. Die Auflage des Ordners Nummer 2 soll mit einem Umfang von 500 Stück vorliegen.

Schwerpunkt Aussengemeinden

Infolge der im Jahre 1997 erfolgten Gründung der Politischen Gemeinde Sirnach widmete man die Schwerpunkte des neuen Versandes der Chronik diesem wichtigen Ereignis. Mit den Themen «Orts- und Schulgemeinde Busswil», von Kuno Brülisauer, «Littenheid – das Klinikdorf», von Marianne Schwyn, «Wiezikon mit allen Facetten», von Ruedi Isler und «Die Bildung der Politischen Gemeinde Sirnach», von alt Gemeindeammann Joseph Bachmann und Kurt Baumann, dem amtierenden Gemeindeammann, trägt man dem Umstand dieser neuen Konstellation auch gebührend Rechnung.

Weitere Themen

Für den nächsten Versand Ende 2003 sind bereits folgende neue wie interessante Kapitel in Arbeit: Schule von Sirnach, Feuersbrünste und andere Katastrophen, Familienchroniken und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben. Nicht nur für Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Sirnach, sondern auch für viele Heimweh-Sirnacher ist die erweiterte Chronik ein tolles Nachschlagewerk und ein gelungenes Geschenk.

her



Ein Teil der aktiven Autoren, die das Werk weiterführen (hinten v.l.n.r.) Josef Bachmann, Marianne Schwyn, Max Seger, Kuno Brülisauer und Ruedi Isler (vorne).



Zeit für Ihre Emotionen!

Es ist das Ergebnis eines Prozesses, den Herr Markus Felix vor vielen Jahren unter dem Motto «Wir verkaufen Emotionen» ins Leben rief, in dessen Verlauf alle Mitarbeiter des Unternehmens einbezogen und beteiligt sind.

Menschen haben den natürlichen Wunsch, sich auszudrücken und voneinander zu unterscheiden. Elite-Sportwagen Sirnach kann nicht für jeden alles sein, aber für viele bedeutsam: Für jene, die in der Menge das Besondere suchen und für jene, die aus der Vielzahl das Individuelle wählen.

Elite-Sportwagen-Kunden und -Kundinnen sind autobeegeisterte Individualisten, die hohe Ansprüche stellen und Freude an exklusiver Fortbewegung haben.

Die grosse Auswahl an gepflegten Occasionsfahrzeugen und Neuwagen, vom Audi, BMW oder Mercedes bis hin zu Porsche, Ferrari oder Aston Martin, erlauben, die Individualität auszuleben. Die Preis-Leistungs-Verhältnisse sind attraktiv, fair und konkurrenzfähig.



Elite-Sportwagen Sirnach wird gerne mit der Nobelmarke Porsche assoziiert.

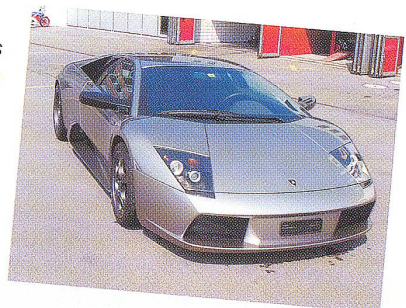
Porsche ist nicht bloss ein Auto. Porsche ist für viele Autobeegeisterte technische Präzision, ein faszinierender Mythos, ein Stück Automobilgeschichte oder gar ein Lebensgefühl.

Für Herrn Felix bedeutet Porsche in erster Linie anspruchsvolle Arbeit, denn auch diese schönen und schnellen Autos müssen repariert werden. Dafür verfügt Elite-Sportwagen Sirnach über eine modern eingerichtete Werkstatt, die einen Rund-um-die-Uhr-Pannendienst und Fachkompetenz der Mitarbeiter bietet.



Wir verkaufen Emotionen! Bei der Elite-Sportwagen in Sirnach wird alles daran gesetzt, Sie zu Ihrer vollkommenen Zufriedenheit zu beraten und zu bedienen und eine langfristige Partnerschaft zu pflegen, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.

Elite-Sportwagen Sirnach
Frauenfelderstrasse 47
CH-8370 Sirnach
Telefon 071 911 2 911
www.elite-sportwagen.ch



Neubau der Migros in Sirnach

Migros im Vormarsch

Seit dem März liefen die Bauarbeiten der neuen Migros-Filiale in Sirnach auf Hochtouren und der Grundriss war schon früh deutlich erkennbar. Da gute Meldungen in einer wirtschaftlich schweren Zeit rar sind, ist es umso erfreulicher, dass in der Migros 16 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Die Verkaufsfläche wurde um ein x-faches vergrössert, und die Kunden werden in Zukunft mit einem ausgedehnten Sortiment verwöhnt. Am 20. November wird die Eröffnung gefeiert werden können.

«Die bestehenden Läden sind viel zu klein und entsprechen nicht den gewünschten Möglichkeiten zur Produktpäsentation. Ausserdem möchten wir das Parkplatzangebot ausbauen», erklärte Friedrich Kugler, PR-Beauftragter der Migros, während der Bauarbeiten.

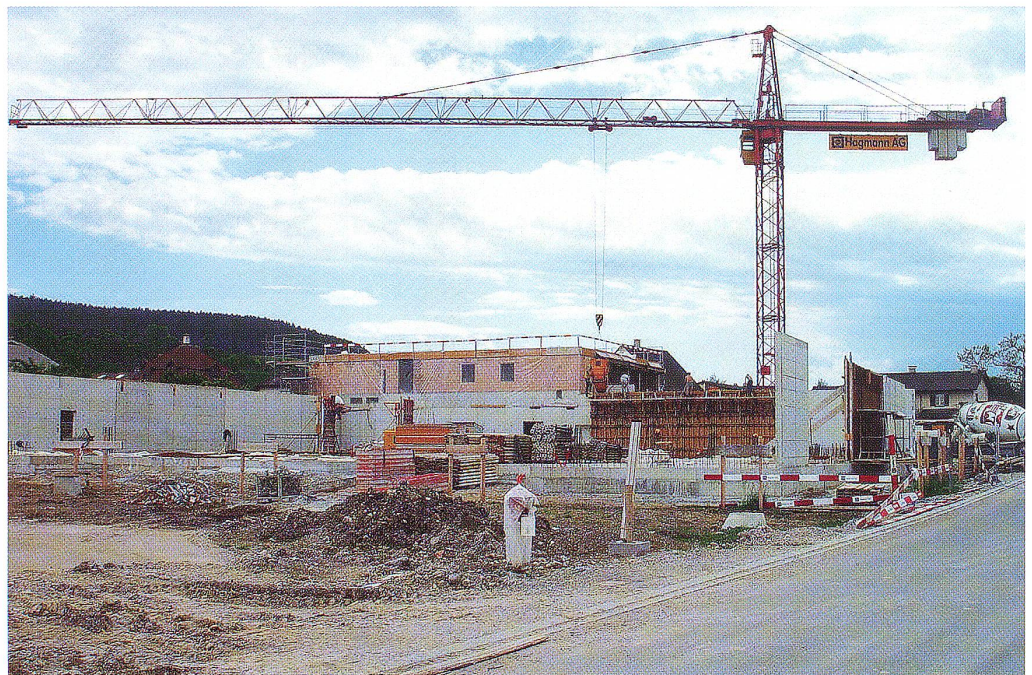
Umbauentscheide

Die Verkaufsfläche in Sirnach wurde von 321 Quadratmeter auf 1089 Quadratmeter ausgedehnt, wobei auch dem angegliederten Kiosk eine grössere Verkaufsfläche eingeräumt wurde. Der neue M-Laden entstand an der Winterthurerstrasse 27 (vorher: Winterthurerstrasse 15). «Die Bauarbeiten der Filiale schreiten planmässig voran», erklärte Friedrich Kugler im Vorfeld. Wann immer möglich seien Unternehmen aus der Region bevorzugt worden.

Produkte von A bis Z

«Das Aushängeschild ist die Frischprodukteabteilung, sprich Früchte/Gemüse, Fleisch/Charcuterie (in Selbstbedienung), Milchprodukte und Brot/Backwaren. Viel Platz wird auch den so genannten Kolonialwaren (abgepackte Produkte; Convenience-Produkte) und dem Near-Food-Bereich (Tiernahrung usw.) eingeräumt», verriet der PR-Beauftragte weiter. Sehen lassen könne sich ausserdem das Angebot am neuen Standort in den Bereichen Kosmetika, Selfcare, Unterbekleidung und Strümpfe. Generell wird das Non-Food-Sortiment (fast) alles für die Abdeckung des täglichen Bedarfs beinhalten. Auch das Parkplatzangebot überzeugt. In Sirnach standen vorher 16 ungedeckte Parkplätze und ein separater Behindertenparkplatz zur Verfügung. Neu sind es 98 ungedeckte und zwei spezielle Parkplätze für Behinderte.

pew



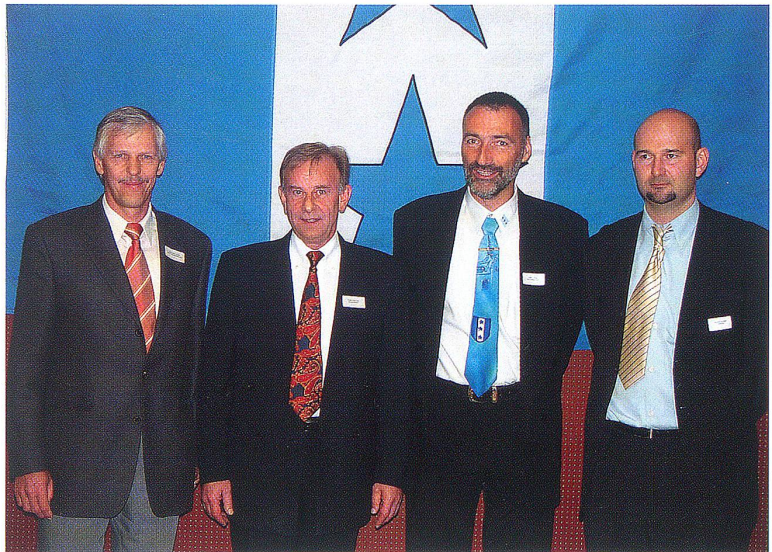
Migrosfiliale in Sirnach

Für die Zukunft gerüstet

Halleneinweihung und Schweizermeisterschaft in Münchwilen

Münchwilen präsentierte am Wochenende vom 1. bis 4. Mai mit Stolz sein jüngstes Bauwerk, das der Hinterthurgauer Gemeinde auch sehr gut ansteht. Mit der Einweihung der grosszügigen Dreifach-Sporthalle Waldegg schliesst Münchwilen eine Lücke im Sportraumangebot und hat mit diesem Bau auch einen grossen Schritt in die Zukunft gemacht. Mit einem würdigen Einweihungsfest, das gleich vier Tage dauerte, zeigten die Münchwiler/innen ihre berechnete Freude.

Im Januar 2000 gaben die Münchwiler Stimmbürger/innen nach intensiven Diskussionen grünes Licht für den zu Beginn nicht unumstrittenen Sporthallen-Neubau für ca. 11,4 Millionen Franken. Mit einem Nachtragskredit im Jahr 2002 von ca. 400 000 Franken ermöglichte man auch die Mehraufwendungen für den Minergiestandard. Der in schlichter Form gehaltene Neubau ist funktionell auf dem Optimum, beschränkt sich in seiner Gestaltung aber auf das Wesentliche und integriert sich ideal in die Sport- und Schulanlagen Waldegg. Dieser Neubau ergänzt nicht nur das Angebot



Freuen sich als Verantwortliche gemeinsam über die grosszügige, neue Münchwiler Sporthalle (v.l.n.r.): Hans Peter Wehrle (Ingenieur), Walter Eisenring (Schulpräsident), Lorenz Liechti (Gemeindeammann) und Roger Boltshauser (Architekt).

in der Gemeinde selber, sondern das ganze Sporthallenkonzept in der Grossregion Wil/Hinterthurgau. Die Region wäre eigentlich gerüstet, Grossanlässe auf engstem Raum zu organisieren und Hallen in bester Qualität anzubieten. Mit der Organisation der Schweizermeisterschaften Gymnastik und Geräteturnen Sie & Er gelang auch ein blendender Einstieg.

Offizielle Eröffnung

Am Donnerstagabend, 1. Mai, eröffneten die Münchwiler/innen im Beisein des Thurgauer Regierungspräsidenten Hans Peter Ruprecht, trotz Feiertag, und einer illustren Gästeschar die nagelneue Halle. Die zahlreichen Festreden untermalten das Interesse und die Freude der verschiedenen Beteiligten und unterstrichen die Wichtigkeit der Halle für Münchwilen sowie für die Zukunft der Jugend grundsätzlich. Umrahmt wurde die offizielle Eröffnung von unterhaltenden Beiträgen verschiedener Dorfvereine.

Schülersporttag

Der Schülersporttag vom Freitag gehörte dann ganz der Jugend der Gemeinde Münchwilen. Mit einem von ihnen kreierten Kunstwerk freuten sich die rund 650 Schüler/innen über die neuen Räume, die ja hauptsächlich auch von ihnen belebt werden. Jede Klasse erhielt die Aufgabe, in Form eines Balles ein ideenreiches Gebilde zu kreieren. Am frühen Freitagmorgen bildeten die Jungs und Girls, zusammen mit ihren Lehrkräften, durch die ganze Ge-



Die neue Dreifach-Sporthalle Waldegg in Münchwilen ist auch für die Region wertvoll.



Die Münchwiler Schulkinder haben endlich neuen Raum, um sich sportlich zu betätigen.

meinde eine Menschenschlange und liessen ihre Kunstwerke bis zum zentralen Punkt auf der Waldegg zirkulieren. Die mit den kunstvoll gestalteten Bällen gefüllte Plexiglassäule soll künftig das Foyer der Halle zieren. Kunst am Bau, gestaltet von den Schülerinnen und Schülern des Dorfes, fördert nicht nur den Bezug zur Halle, sondern öffnet auch die Augen für die Verbindung von Kunst und Sport, aber



Regierungsrat Hans Peter Ruprecht als Festredner

auch Eleganz, Kraft und Gestaltung als Gemeinsamkeit grundsätzlich.

Schweizermeisterschaften

Nicht den krönenden Abschluss, sondern das sportliche Sahnehäubchen auf die Festivitäten setzten die zwei Tage dauernden Schweizermeisterschaften Gymnastik und Geräteturnen Sie & Er und der grosse Unterhaltungsabend vom Samstag. OK-Präsident Jörg Schmid und seine tatkräftige Crew verstanden es, die neue Halle sinnvoll zu nutzen und auch mit den Tücken eines solchen Neubaus zurechtzukommen. Die vielen sportlichen Gäste aus der ganzen Schweiz wie auch die Verbandsführung, angeführt von STV Zentralpräsident Beat Unternährer und Hansueli Gegenschatz, Zentralvorstand Aktive, rühmten Organisation und Halle. Die vor allem am Sonntag zu den Finaldurchgängen zahlreich erschienenen Zuschauer erlebten dabei attraktiven Sport auf hohem Niveau, begleitet von Anmut, Rasse und Konzentration.

her



Das Schüler-Kunstwerk entsteht

Münchwilens neues Zentrum

Das neue «Pöstli» präsentiert sich in einer schlichten Eleganz, weist eine würdige Mieterschaft auf und gibt dem Zentrum von Münchwilen endlich wieder ein freundliches Gesicht. Zu den Mietern gehören unter anderem ein Bauingenieurbüro und eine Finanzberatungsfirma. Integriert sind das Restaurant «Pöstli», das Bezirks- und Statthalteramt Münchwilen und der Bezirkspolizei-posten. Seit dem 1. April ist das neue Geschäftshaus voll vermietet und bietet rund 25 Personen einen Arbeitsplatz im neuen Zentrum.

Geschäftshaus Pöstli in neuem Glanz der Bestimmung übergeben

Die Geschichte des neuen Geschäftshauses Pöstli und Zentrums am Bahnhofplatz in Münchwilen ist lang. Gross ist die Zahl von Studien, Projekten, Sitzungen und Versprechungen. Trotzdem – oder eben gerade wegen der durchlebten Hochs und Tiefs – war die Freude gross, als das durch private Initiative erstellte Geschäftshaus am 24. Mai anlässlich einer öffentlichen Besichtigung und einer schlichten, aber herzlichen Feier seiner Bestimmung und den Betreibern übergeben werden konnte.

Abenteurer «Pöstli-Neubau»

Konkret begann das Abenteuer «Pöstli-Neubau» im Jahre 1986 mit dem Erwerb der alten Liegenschaft. Ziel des dreiköpfigen Baukonsortiums war es, die Planung und Gestaltung des Dorfzentrums in einheimischer Hand zu behalten. In den Jahren 1992–1995 wurde dann ein grosses Projekt, zusammen mit allen anderen Grundeigentümern im Zentrum (Drogerie, Engel, Pöstli, Kiosk FW-Bahn) erarbeitet. Trotz Gestaltungsplan und erteilter Baubewilligung musste das – aus heutiger Sicht wohl zu grosse Projekt mit Migros, Alterssiedlung und Hotel –



Das neue «Pöstli» als Dorfzentrum von Münchwilen

wegen des Rückzuges des Grossverteilers in die Schublade zurückgelegt werden.

Zentrum Süd

Ein neuer, auf individuelle Lösungen ausgerichteter Gestaltungsplan «Zentrum Süd» im Jahre 2000 bildete dann die Voraussetzung für das nun vorliegende Ergebnis. Warum das Vorhaben letztendlich aber wirklich zur Realisierung kam und am 5. März 2002 der Spatenstich erfolgen konnte, hat allerdings zwei Gründe. Zum einen waren dies die akuten Raumnöte von Kantonspolizei und Bezirksamt, welche ab Sommer 2000 diskutiert und so geplant wurden, dass mit dem Kanton Thurgau ein verbindlicher Mietvertrag abgeschlossen werden konnte. Zum anderen brauchte es im Herbst 2001 – im Nachgang zum Attentat vom 11. September in New York – einen mutigen und von der Sache sehr überzeugten privaten Investor, dem das Geschäftshaus am Bahnhofplatz in Münchwilen als sichere Geldanlage ins Auge stach. Nebst diesen beiden Voraussetzungen trugen aber in der entscheidenden Phase im Frühjahr 2002 mehrere Personen in ihrer Funktion beziehungsweise durch ihre berufliche Tätigkeit ganz Wesentliches dazu bei, dass das Werk nun wirklich gelungen ist.



Der Neubau von der Hauptstrasse aus gesehen



Ein neuer Münchwiler Treff, die «Pöstli»-Gartenwirtschaft



Hat sich einen Schluck redlich verdient, Hanspeter Wehrle, einer der grossen Initianten (3.v.l.).

Tibetischer Zauber in Münchwilen

Solidarische Hilfe

Sonam Sewo war erst 14 Jahre alt, als er mit seinen Eltern als Flüchtling in Münchwilen eintraf. «Ich erinnere mich nur noch spärlich an diese Zeit. Für meine Eltern war es hingegen noch schwieriger, alles hinter sich zu lassen», berichtet der heutige Münchwiler. «Zum Glück wurden wir von der Schweiz gastfreundlich empfangen. Ich kam am 6. Dezember 1966 nach Münchwilen und durfte bereits am 1. Januar die Schule besuchen. Verschiedene Firmen halfen schon damals mit, dass unsere Eltern schnell Arbeit erhielten und eine neue Existenz gründen konnten. Bis heute zeigt sich beispielsweise Anneliese Sutter erkenntlich und unterstützt uns, wo sie nur kann.»

Tibeter Gemeinschaft Münchwilen/Wil und Umgebung feierte 40-jähriges Bestehen

Die Tibeter Gemeinschaft Münchwilen/Wil und Umgebung feierte ihr stolzes 40-jähriges Bestehen mit einem riesigen Fest. Aus dem eigenen Land vertrieben, wurde das Volk gezwungen, sich als Flüchtlinge in der Schweiz eine neue Existenz zu schaffen. Vor vier Jahrzehnten kam auch Sonam Sewo in die Schweiz, wo er heute zusammen mit seiner Frau Dechen Sewo und seinen drei Kindern Tenzin, Kunsang und Tsering ein zweites Zuhause gefunden hat.

Die Familie Sewo ist eine offene und gut integrierte Familie. Das Familienoberhaupt ist seit 38 Jahren im Tibeter Folkloreverein Schweiz aktiv engagiert und konnte auch seine 14-jährige Tochter Tsering für diese Tanzart begeistern.

Erste Flüchtlinge in der Schweiz

Seit der vollständigen Besetzung Tibets durch die Volksrepublik China im Jahre 1959 sind 44 Jahre vergangen. Das Volk erlitt damals ein trauriges Schicksal, denn es musste zusammen mit dem politischen und religiösen Oberhaupt Tibets, S. H. dem 14. Dalai Lama, aus seinem eigenen Land fliehen. Viele Menschen waren gezwungen, gegen ihren Willen den beschwerlichen Weg über die Gebirge des Himalajas in Kauf zu nehmen, um ihr Vaterland zu verlassen. 1960 kamen durch die Unterstützung des Ro-



40-Jähriges Jubiläum Tibeter Gemeinschaft Münchwilen/Wil und Umgebung



Sonam Sewo beim tibetischen Tanz

ten Kreuzes die ersten Tibeter in die Schweiz. Drei Jahre danach ermöglichte die Institution zusammen mit der Gemeinde Münchwilen und der Firma Sutter und Tüll für acht fremdländische Familien ein Tibeter Heim in Münchwilen.

Gute Integrierung

Im Jahre 1965 kamen weitere Tibeter nach Münchwilen, welche mit ihren Landsleuten vor Ort tibetisch musizierten und den Tibeter Folkloreverein Schweiz gründeten. Auch Sonam Sewo ist aktiv im Verein involviert und tanzt mit seiner Tochter leidenschaftlich mit. «Es ist die Ausübung eines Brauches und gehört zu unserer Kultur, die wir auch hier weiter am Leben erhalten möchten. Mit den Liedern werden kleine Geschichten erzählt, und die prächtigsten Gewänder repräsentieren die jeweilige Region», schwärmt der Familienvater.

Fest der Superlative

Im Juni feierte die Tibeter Gemeinschaft Münchwilen/Wil und Umgebung ihr Jubiläum mit einem Fest der Superlative, indem sie alle Interessierten in die Turnhalle Oberhofen einluden. «Es war ein herrliches Fest. Nebst den Feierlichkeiten und Ansprachen wurde der Abend mit verschiedenen Tänzen und Liedern gefüllt. Ein feines Abendessen mit «Momo» erzählte von der feinen Esskultur des Tibets», schwärmte Dechen Sewo. Eine Eröffnungszeremonie durch das Hereintragen des Bildes von S.H. dem 14. Dalai Lama, begleitet von der tibetischen Nationalhymne, beeindruckte alle Erschienenen. Auch Gemeindeammann Lorenz Liechti würdigte mit einer Rede den Anlass.

pew

Vernünftig und zukunftsorientiert

Bronschhofen sagte am 9. Februar Ja zum neuen Oberstufen-Schulhaus-Neubau

Nach jahrelangen Diskussionen und Abklärungen über Standorte und Schülerzahlen kam Bronschhofen zwar nicht gerade wie die Jungfrau zum Kind, aber doch als erfreuliche Überraschung zum Ja aus St.Gallen, um eine eigene Oberstufe realisieren zu können. Am 9. Februar sagten die Stimmbürger Ja zum vorliegenden Projekt mit einer Investitionssumme von ca. 10 Millionen Franken. Bereits im März 2003 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden, um dann nach den Sommerferien 2004 den Schulbetrieb aufnehmen zu können.

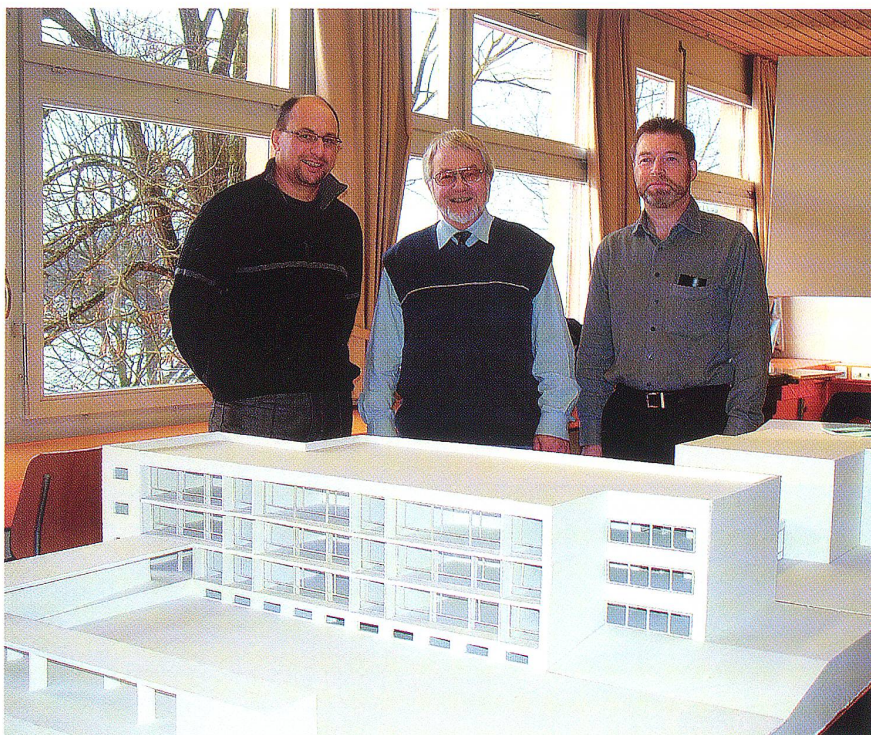
Ohne Zweifel, der Oberstufenneubau in Bronschhofen hat auch Einfluss auf die Schullandschaft in der Region Wil grundsätzlich. Auf Grund der Abmachungen im Verbund der Syntegration kann die neue Anlage in das gesamte Schulangebot der Region eingegliedert werden. Das heisst, gemäss Schulratspräsident Martin Kaiser, dass es durchaus möglich ist, mittelfristig auch Schüler aus der Region Wil West aufzunehmen. Nicht auszuschliessen ist, dass infolge verschiedener Bautätigkeiten und Verpflichtungen in absehbarer Zeit der Steuerfuss in der Gemeinde Bronschhofen angepasst werden muss.

Rossrüti nach Wil

Die Schulregion Wil ist in Bewegung und wird sich auch dauernd bewegen müssen, um sich den Bedürfnissen anzupassen. So werden die Rossrüter Schüler, Gemeinde Bronschhofen, weiter die Oberstufe in Wil besuchen. Oberstufenschülerinnen aus Bronschhofen selber können zwar das «Kathi» weiter wählen, erhalten aber keine Beiträge mehr von der Gemeinde. «Es macht wenig Sinn, wenn wir ein eigenes, gutes Angebot haben, die Schülerinnen auswärts zu unterrichten», sagt Kaiser mit Recht. Zurzeit sind ja auch in Zuzwil wieder Bestrebungen laut geworden, um auf Grund des grossen Wachstums der Gemeinde eine eigene Oberstufe zu realisieren. Dies hätte wiederum Einfluss auf die Schulraumplanung in Wil selber.

Das Projekt

Das vorgeschlagene Projekt in Bronschhofen erscheint nicht nur auf Grund der Funktionalität, der Wahl der Materialien und der Beachtung der Ökologie vernünftig zu sein. Die neu geplante Oberstufe integriert sich ideal in die bestehenden Schulanlagen und bringt Bronschhofen auch enorme Standortvorteile. Das neue Projekt kann teilweise mit dem bestehenden Schulhaus Bommeter verbunden werden, dies auch, um Räume und Infrastrukturen gemeinsam zu nutzen. Wie Theo Stieger, Präsident der Baukommission ausführt, kommt das nun vorliegende Projekt mehr als 2 Millionen Franken günstiger zu stehen als das, nur minim grösser, einst für Rossrüti in Bronschhofen vorgesehen war.



(l.n.r.): Schulratspräsident Martin Kaiser, Baukommissionspräsident Theo Stieger und der leitende Architekt, Jakob Traber, mit dem übersichtlichen Modell der neuen Schulanlage

Ausbaufähig

In der weisen Absicht, steigende Schülerzahlen aufnehmen zu können oder im Verbund der Syntegration mit Wil Klassen aus Wil aufzunehmen, kann die Anlage um zwei weitere Schulzimmer ausgebaut werden. Die Mehrkosten würden nur etwa 400 000 Franken betragen. Diese Voraussicht ist enorm günstiger als ein späterer Anbau oder Umbau, ist die Meinung von Planer und Architekt Jakob Traber. Zurzeit beträgt das Platzangebot sieben Klassenzimmer mit den zusätzlichen Nebenräumen

sowie Werkräume und eine neue Schulküche. Die Kosten für das Projekt Schulanlage betragen 9,86 Millionen Franken. Zusätzlich im Kreditbegehren sind die Mehrkosten für die ökologische Heizung von 216 000 Franken und die Aussensportanlagen mit 285 000 Franken beziffert.

Sportplatzenerweiterung

Nebst der Vorlage Oberstufenschulhaus haben die Bronschhofer Stimmbürger/innen auch über die Erweiterung der Sportanlagen hinter dem Ebnet-Saal zu befinden. Darin eingeschlossen ist auch eine Spielwiese, eine Weit-/Hochsprunganlage und die 100-Meter-Laufbahn, an welche von Seiten der Schule 285 000 Franken beigesteuert werden. Dieser Budgetposten ist im Gesamtumfang der Oberstufenvorlage in der Höhe von 10,377 Millionen Franken enthalten. «Es ist die sinnvollste und idealste Lösung, den vom Kanton geforderten Sportplatzbereich für Oberstufen gleich in die Sportanlagen zu integrieren, da sie in unmittelbarer Nähe der Schulanlagen sind», sagt Schulratspräsident Kaiser.

Daten

Am 25. April 2001 erteilte der Regierungsrat der Schulgemeinde die Bewilligung, eine Real- und Sekundarschule zu führen. An der ausserordentlichen Schulbürgerversammlung vom 21. September 2001 gab es ein klares Ja zur eigenen Oberstufe. Am Montag, 13. Januar des fol-



Das Projekt in der Planung

genden Jahres fand im Ebnet-Saal die öffentliche Orientierung statt. Am 9. Februar wurde an der Urne über das Projekt abgestimmt und im März 2003 konnte mit den Bauarbeiten schon begonnen werden. Im August 2004 will man bereits den Schulbetrieb aufnehmen.

her



Der Baustand im Spätsommer 2003

Würdig Abschied nehmen

Einsegnung

Nach einem ökumenischen Gottesdienst unter Mitwirkung des Cäcilienchores St.Nikolaus im Pfarreizentrum wohnte die interessierte Bevölkerung der feierlichen Einsegnung auf dem Friedhof bei.

Lebensmut

Nach einem Gebet und dem Kyrie-Ruf erinnerte der evangelische Pfarrer Christoph Casty an das Sterben und die Auferstehung unseres Herrn, der uns auf dem Weg zum himmlischen Vater vorausgegangen war. Diakon Peter Schwager bezeichnete den Friedhof als Ort, der allen wieder Lebensmut geben soll, die um einen Mitmenschen trauern. «Unter dem Zeichen des Kreuzes soll der Friedhof zum Ort der Hoffnung werden, an dem wir um Trost und Zuversicht bitten», so Schwager.

Friedhof Bronschhofen eingesegnet

Acht Monate nach Baubeginn ist Ende Januar im Beisein grosser Teile der Bevölkerung der neue Friedhof «Kommen und Gehen» in Bronschhofen offiziell eingesegnet worden. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Musikverein Bronschhofen.

Nachdem die Stadt Wil der Gemeinde Bronschhofen das Bestattungsrecht nach über 50 Jahren am 8. Mai 1995 auf Ende 2000 gekündigt hatte, musste sich Bronschhofen um einen eigenen Friedhof bemühen. Auf Gesuch hin wurde die Frist bis Ende 2002 verlängert. Der neue Friedhof wurde nun westlich der Schulanlage Bommerten über der Bahnlinie der Mittelthurgaubahn realisiert.

Ausklang

Nach dem besinnlichen Teil im Friedhofgelände traf man sich zum eher weltlichen Part im Foyer des Ebnet-Saales. Zu den Klängen des Musikvereins lud die Gemeinde zu einem Apéro ein.

jes



Zeichneten für die Einsegnung des neuen Friedhofs verantwortlich (v.l.n.r.): Diakon Peter Schwager, Pfarrer Christoph Casty und Pfarrer Thomas Braendle.



THE INTERNATIONAL CERTIFICATION NETWORK[®]

CERTIFICATE

IQNet and SQS
herewith certify that the organization

Grenz Garage Bronschhofen AG
CH-9552 Bronschhofen

Certified area

Ganzes Unternehmen

Field of activity

**Verkauf von Neu- und Gebrauchtfahrzeugen, Service
und Reparatur von Kundenfahrzeugen, Carrosserie,
Ersatzteilverkauf**

has implemented and maintains a
Management System
which fulfils the requirements of the following standard

ISO 9001:2000

Scope No: 29

Issued on: 2002-07-08
Validity date: 2005-07-07

Registration Number: CH-15127-02



Dr. Fabio Roversi
President of IQNet

Theodor Zahner
Managing Director SQS



IQNet Partners:*

AENOR Spain AFAQ France AIB-Vinçotte International Belgium APCER Portugal CISQ Italy CQC China
CQM China CQS Czech Republic DQS Germany DS Denmark ELOT Greece FCAV Brazil FONDONORMA Venezuela
HKQAA Hong Kong ICONTEC Colombia IRAM Argentina JQA Japan KEMA Netherlands KFQ Korea MSZT Hungary
Nemko Certification Norway NSAI Ireland ÖQS Austria PCBC Poland PSB Certification Singapore QMI Canada
SFS Finland SHI Israel SIQ Slovenia SQS Switzerland

IQNet is represented in the USA by the following partners: AFAQ, AIB-Vinçotte International, CISQ, DQS, KEMA, NSAI and QMI

** The list of IQNet partners is valid at the time of issue of this certificate. Updated information is available under www.iqnet-certification.com*

Es droht das endgültige Aus!

messe bei dieser Konkurrenz und bei diesem Imageverlust noch behaupten kann, ist fraglich.

Dilettantisch aufgezogen

Auch für Ernst Caspari von der Niba Getränke AG ist der vorläufige Ausfall der Regiomesse kein Drama. «Die Regiomesse wurde wirklich völlig falsch aufgezogen und organisiert – die momentane Schliessung überrascht mich nicht», so Caspari, der den Erfolg von Gewerbetrieben generell etwas in Frage stellt. Oftmals seien die Standkosten derart hoch, dass sich manch eine Firma zweimal überlegen müsse, ob und wo sie ausstelle und wo nicht. «Für mich sind Fachmessen wie die IGO in Basel interessanter», stellt Caspari fest. An dieser würden sich mehrheitlich Wein-interessierte Kunden bewegen, die sich auch für sein Produkt und nicht nur für Gratisdegustationen begeistern könnten. Einzig zum Bekanntmachen des Firmennamens seien Gewerbeausstellungen hilfreich. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird sich die Niba Getränke AG darum auch an der Wufa 2004 präsentieren. Andernfalls spielt Caspari mit dem Gedanken, erneut eines seiner beliebten Bierfeste für seine Kundschaft durchzuführen.

Regiomesse 2003 in Bronschhofen fällt ins Wasser

Die einst so beliebte November- resp. Regiomesse genoss noch vor wenigen Jahren überregionales Ansehen und lockte Besucher aus nah und fern regelmässig nach Wil – später nach Rickenbach und Bronschhofen. In den letzten Jahren sank das Niveau der Regiomesse jedoch derart, dass hinter vorgehaltener Hand von einer Jahrmarkt- und Flohmarktausstellung gesprochen wurde und die Besucherzahl drastisch sank. Organisator Fredy Schär von der Criscom AG in Münchwilen verkündete im Oktober eine Pause für die Regiomesse in diesem Jahr.

Im November 2004 wird die Regiomesse laut Fredy Schär wieder stattfinden. Im nächsten Jahr kündigt sich aber auch die Wufa an, die bereits im Vorfeld – in Zusammenarbeit mit Vertretern aus dem Gewerbe und der Wirtschaft – ein voller Erfolg zu werden scheint. Ob sich die Regio-

Trödlermarkt

«Die Regiomesse konnte mich in keiner Hinsicht überzeugen, da sie absolut unprofessionell auf die Beine gestellt wurde», bestätigt auch Urs Betschart. Die Regiomesse habe derart an



Keine Regiomesse 2003 im Ebnet-Saal Bronschhofen

Image verloren, dass die Veranstaltung schlussendlich eher einem Jahrmarkt glich. «Trotzdem hatten wir bis anhin Glück und konnten gute Kontakte an den Messen schliessen. Aber ich muss schon sagen, dass das Publikum sehr nachgelassen hat. Ich freue mich darum auf die Wufa, die mit neuen Drahtziehern sicher mehr Erfolg haben wird», betont Betschart weiter. Die Wufa werde ausserdem überregional gestaltet, was ihm durch seinen Kundenkreis vom Fürstentland übers Toggenburg bis nach Uzwil sehr willkommen sei. «Hält die Wufa, was sie verspricht, wird das unsere neue Ausstellungsmesse werden.» So seien die Richtlinien der neuen Messe professioneller, aber auch härter gestaltet, was Trödler abschrecke. Die Veranstalter würden bei unangemessenem Verhalten der Anbieter die Stände kurzerhand schliessen. Der grössere Aufwand werde aber leider auch kleinere Läden ausschliessen, da ein so professioneller Auftritt mehr Kosten verursache.

Schade um den Namen

«Es ist sehr schade, dass die Regiomesse in diesem Jahr ausfällt. Einen Wechsel in der Organisation würde ich allerdings sehr begrüssen», so Matthias Siegfried vom Küchenstudio Siegfried, der die ständig leeren Versprechungen des Veranstalters schon vor einem Jahr satt hatte. So würde es den Geschäftsmann freuen, wenn sich die Wufa als neue Erfolgsmesse herauskristallisieren würde. Schade sei es nur um den verlorenen Namen «Regiomesse», da man diesen doch gekannt und geschätzt habe. «Das Messerverhalten der Kunden hat sich in den letzten

**CLAUDIA
COSMETIC**



Claudia Strässle-Zuber
Hauptstrasse 27a
9552 Bronschhofen
071 911 92 60



Wenig Besucher im vergangenen Jahr

Jahren generell geändert. Früher konnten wir gleich ab Platz Einrichtungsstücke verkaufen. Heute verlangen die Leute an den verschiedensten Orten Offerten, und mit viel Glück hören wir einige Monate später etwas von ihnen. Ich habe darum an Messen teilgenommen, um ein eher unbekanntes Produkt wie beispielsweise den Hot-Tubs (Rückenmassagewhirlpool im Freien) bekannt zu machen. An Ausstellungen kann ich dem Kunden diese Neuheit eins zu eins demonstrieren und schmackhaft machen.»

Kein grosser Verlust

Der Gemeindepräsident von Bronschhofen, Max Rohr, steht dem vorläufigen Aus der Regiomesse mit gemischten Gefühlen gegenüber. «Ich hätte mich riesig über eine erfolgreiche Messe in Bronschhofen gefreut, die vielleicht auch zu einer Tradition in der Gemeinde geworden wäre. Allerdings war die bisherige Regiomesse keine Bereicherung für unsere Gemeinde, da sich Kunden wie auch Aussteller nur über die Organisation beschwerten. Das gesunkene Niveau der Ausstellung war nebst diesem auch kein guter Werbeträger für den Ebnet-Saal. Das Ausbleiben der Regiomesse in dieser Form ist somit nur ein bedingter Verlust für das Gewerbe», so das Gemeindeoberhaupt zum Abschluss. pew



Hier lass Dich ruhig nieder – im Gasthof Rössli, Zuzwil

Das «Rössli» in Zuzwil, seit 1961 im Besitz der Familie Hollenstein, ist weit über die Region hinaus für besonders feines Essen bekannt. Über die letzten Jahre wurde immer wieder investiert. Und so präsentiert sich das Gasthaus Rössli, geführt von der jungen Generation Hollenstein, heimelig und gemütlich wie noch nie. Das «Rössli» hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von der Dorfbeiz zum Restaurant für Gourmets mit gehobenen Ansprüchen gewandelt. Doch die Familie Hollenstein legt Wert darauf, dass sich in ihrem Haus alle wohl fühlen. So ist denn auch die Küche entsprechend ausgerichtet. Gutbürgerlich bis feine Gourmetküche mit saisonalen und landesspezifischen Spezialitäten. Italien, Mexiko und Frankreich sind hier ab und zu zu Gast, genauso wie das «Wild», die «Spargele» oder die «gute, alte Schweiz».

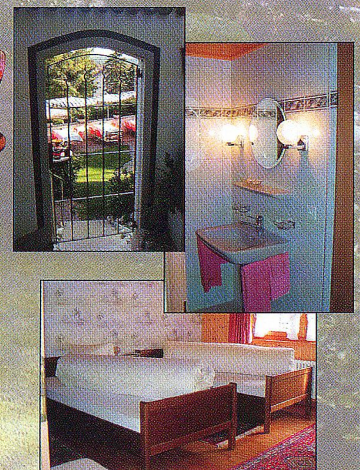
Im Gasthof Rössli in Zuzwil arbeiten 7 bis 8 Personen Vollzeit. Reto ist in der Küche und Jaqueline Hollenstein ist hauptsächlich im Restaurant tätig. Aber auch die Familie soll nicht zu kurz kommen. Die beiden Töchter könnten die dritte Generation auf dem «Rössli» werden.

Ziele hat sich die Familie Hollenstein auch schon wieder gesetzt. Im kulinarischen Bereich wird zu verschiedenen Events – wie Wine & Dine – eingeladen. Und baulich soll sich auch noch etwas verändern.

Im Nebengebäude sind sieben Hotelzimmer untergebracht. Hier logiert der Gast noch immer zu ländlichen Preisen in einer ruhigen Umgebung.

Die «Hollensteins» freuen sich, auch Sie einmal in ihrem «Rössli Zuzwil» willkommen heissen zu dürfen.

Gasthaus Rössli
Fam. Hollenstein
Ausserdorfstrasse 2a
9524 Zuzwil SG
Tel. 071 944 11 33



Beton vom Maurer – Farben von Kindern

Schulhausneubau in Züberwangen feierlich eingeweiht

Die Einweihung des neuen Primarschulhauses mit Kindergarten Anfang November in Züberwangen war vor allem ein Festtag für die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte. Sie sind es ja auch, welche in den kommenden Jahren viel Leben und Farbe in den zwar schlichten, aber architektonisch fein ausgestalteten und funktionell gut durchdachten Bau bringen. Nicht nur ganz Zuzwil, sondern die ganze Region freute sich mit Züberwangen.

Vor fünf Jahren evaluierte die Gemeinde die Möglichkeiten, um dem Wachstum der Gemeinde gerecht zu werden und mit einem Schulhausneubau in Züberwangen für die Zukunft der Jugend gerüstet zu sein. In rekordverdächtigem Tempo realisierten die Zuzwiler den Schulhausneubau innerhalb von gut zwei Jahren. Vor drei Jahren wurden die Weichen gestellt und die



Schulratspräsidentin Vreni Felix bei der Schlüsselübergabe

Planung für das 7,5-Millionen-Projekt gestartet. Sechs Schulzimmer und drei Kindergarteneinheiten, dazu Handarbeits- und Werkräume, Dispositionsräume für die Klassenzimmer sowie weitere Räume für Religionsunterricht und die Lehrerschaft gehören zur neuen Schulanlage.

Viel Licht

Dank dem vorbildlichen Zusammenwirken der Baukommission unter Leitung von Erhard Andermatt, der Lehrerschaft, des Architekten-teams sowie der Unternehmer konnte das ehrgeizige Ziel auch in der vorgesehenen Zeit erreicht werden. Das Resultat darf sich sehen lassen, und die Architektur wird mit Sicherheit ähnliche Vorhaben in der Region inspirieren und mitprägen. Die Symbiose von Beton und schwarzem Holz und den grossen Fensterflächen, die viele Ein- und Ausblicke zulassen, ist gelungen. Im sehr funktionell konzipierten Neubau der Architekten Heinz Eggenberger und Markus Zöllig aus Flawil fallen vor allem die grossflächigen Fensterpartien in den Schulzimmern auf, welche viel Licht einfallen lassen, aber auch den Blick in die schöne Natur freigeben. Das Gestaltungselement mit der Natur und der Eigenheit der verschiedenen Materialien ermöglicht, die Farbgestaltung eher schlicht zu halten und die verschiedenen Materialien mit ihren Nuancen selber spielen zu lassen. Der Tenor der Architekten wie der Baukommission war einheitlich und klar: Die Farben werden und sollen die Kinder mit ihrer Vielfalt und Persönlichkeit einbringen. Begeistert ist auch die Lehrerschaft von ihren neuen «Arbeitsplätzen». Man fand einen erfreulichen Konsens betreffend die verschiedenen Vorstellungen, wie die Räume gestaltet und eingerichtet werden sollten.



Helle, schöne Räume im neuen Schulhaus



Mit einem eigens für die Eröffnung kreierten Lied freute sich die quirlige Schülerschar über ihren neuen «Arbeitsplatz».

Das Fest

Den festlichen Tag gestalteten vor allem die Kinder mit ihren Lehrkräften und präsentierten mit Spielen, Gesang und vielen Attraktionen ihren neuen «Arbeitsplatz». Das gute «Geischtli» aus dem alten «Züberwanger Schuelhüsl» scheint tatsächlich in das neue Schulhaus mitgezügelt zu sein - und das ist gut so. Die Zuzwiler Bevölkerung goutierte die Einweihungsfeierlichkeiten mit einem Grossaufmarsch und zeigte grosses Interesse für ihr neues Werk in der Gemeinde. Die verschiedenen Grussbotschaften zeigten deutlich auf, dass in Züberwangen ein gelungenes Werk eingeweiht wurde, das über die Region hinaus einen gewissen Vorbildcharakter aufweist. *her*



Architektonisch schön gestaltet





Apparatebau

Der Spezialist für Ihre
Einzelanfertigungen in Chromnickelstahl

Peter Lieberherr
Ringstrasse
9524 Zuzwil
Tel. 071 944 28 28
Fax 071 944 28 89

Dekorative Konstruktionen
für den Innenausbau

Rostfreie Apparate
und Reparaturen

ATELIER KA

Karoline Hoffmann
Schneiderin / Modellistin
9524 Zuzwil
Tel. 071 944 20 90



Die Herbergstrasse, Ihre Einkaufsstrasse in Zuzwil

Herberg-Markt AG



www.spiele-pumuckl.ch



www.mode-trends.ch

Hagmann AG

Ihr regionaler Baupartner

Hochbau
Tiefbau
Umbauten

Renovationen
Sanierungen
Umgebungen

Bauunternehmung
Herbergstrasse 9
9524 Zuzwil
Tel. 071 945 70 70



Restaurant Kreuz Zuzwil – spezialisiert auf Bankette

Nahe dem Dorfausgang Zuzwil, Richtung Wuppenau, lädt das «Kreuz» zu kulinarischen Höhenflügen ein. Unter der Federführung von Patrik Züger verwöhnt hier ein ausgewiesenes, freundliches Team die Gäste. Ob im Restaurant – nach wie vor auch Dorfbeiz – in einem der Säle oder in der «Scheune», die immer frisch zubereiteten Speisen kommen alle aus derselben Küche. Ein wahrer Genuss.

Angefangen hat alles im Jahre 1971, als die Eltern Züger das Restaurant Kreuz an der Oberdorfstrasse käuflich erwarben. Patrik Züger, gelernter, weitgereister Koch, übernahm das «Kreuz» 1995, investierte und renovierte in den vergangenen Jahren und richtete so sein Speiserestaurant ganz nach den heutigen, kundenbezogenen Bedürfnissen ein. Heute steuern er und seine Crew sein Schiff auf Erfolgskurs.

Die Küche des Restaurants Kreuz ist saisonal-bürgerlich. Seine Spezialitäten sind die vielen Bankette, die das Kreuz – vorwiegend in der «Scheune» – ausrichtet. Dank grosser Flexibilität wird bei Geburtstags-, Familien- und Firmenfeiern, aber auch bei Hochzeiten und Weihnachtsfeiern ganz auf die kulinarischen Wünsche der Kunden eingegangen. Im persönlichen Gespräch bringt Patrik Züger gerne seine Erfahrungen mit ein und garantiert seinen Gästen einen erlebnisreichen, unvergesslichen Anlass.

Das Restaurant Kreuz in Zuzwil ist weit über die Regionsgrenzen hinaus positiv aufgefallen. Die Ausrichtung von Grossanlässen von A bis Z, und dies auch ausser Haus, ist zu einem wichtigen Geschäftszweig geworden und wird von begeisterten Kunden immer häufiger genutzt. Die Philosophie «Die Erwartungen aller Gäste er-

füllen, sie gar zu übertreffen» trägt Früchte. Das eingespielte, zehnköpfige Kreuz-Team versteht es ausgezeichnet, auf den Gast einzugehen, ihn zu beraten und vorzüglich zu bedienen.

Alle Jahre zwischen Mitte September und Mitte November steht im «Kreuz» das schon legendäre Wild auf der Karte. Wer hier noch einen freien Platz ergattern will, muss früh reservieren. Aus der ganzen Schweiz wird das Gourmetlokal mit der besonderen Atmosphäre angesteuert.

Die Produkte, die in der Kreuz-Küche verarbeitet werden, sind frisch und wenn möglich aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Als Mitglied des «Culinarium» hat sich Patrik Züger verpflichtet, die einheimischen Produzenten zu unterstützen. Und so verwundert nicht, dass die Speisekarte im Jahr viermal wechselt.

Das Kreuz aber ist und bleibt auch eine Dorfbeiz, in der ein Jass geklopft, das Znüni eingenommen, der Kaffeeklatsch abgehalten und einfach so Einkehr gehalten werden kann. Die Preise sind wie die Küche bürgerlich, das, was hier geboten wird aber Weltklasse.

Patrik Züger und sein Team freuen sich, auch Sie einmal im «Kreuz» in Zuzwil als Gast begrüßen zu dürfen. Offen ist täglich ausser Montagabend und Dienstag.

Restaurant Kreuz
 Speiserestaurant und Partyservice
 Oberdorfstrasse 16
 9524 Zuzwil
 Tel. 071 944 15 21





Niederwiesen
9524 Zuzwil

AG für
Kälte-Planung-Service

Telefon 071 944 22 44
Fax 071 944 27 29

Besuchen Sie unseren Show-Room!!!

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------|
| - Obstkühlanlagen | - 24-Stunden-Reparaturservice |
| - Neuanlagen, Planung | - Salatbuffets |
| - Kühlunterbauten/
Pizzatheken | - Klimaanlage |
| - Eiswürfel-,
Flockenmaschinen | - Blumenkühlzellen/Räume |
| - Kühl- und Tiefkühlzellen | - Glace-Softice-Maschinen |
| | - Tankstellen Shops |

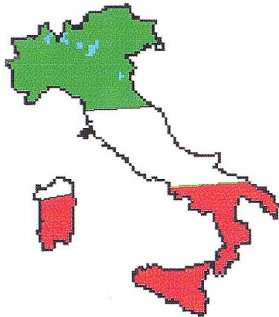


*denn Qualität
überzeugt!*

Filiale
Mitteldorfstr. 50
9524 Zuzwil
Tel. 071 944 40 10

Krucker Philipp
Dorf 4
9527 Niederhelfenschwil
Tel. 071 947 12 54

RISTORANTE-PIZZERIA
BELLA



M. und M. Gerardi
Herbergstrasse 5
9524 Zuzwil
Tel. 071 944 33 70
Montag Ruhetag
Küche von 11.30 – 14.00 Uhr
17.30 – 22.00 Uhr



BUSCHOR + HEEB + PARTNER
ARCHITEKTEN AG ZUZWIL

HERBERGSTRASSE 11 TEL. 071 944 18 17
9524 ZUZWIL FAX 071 944 22 43



ATW ALLFINANZ RUBLI

Allfinanz Treuhand Wirtschaftsberatung



Finanzberatung durch unabhängige Spezialisten

Sie wollen Ihr Vermögen auf wichtige Lebensziele ausrichten, Ihren Finanzhaushalt für die Zukunft optimal planen, dann sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie in allen Fragen rund um ihre persönliche Finanzplanung, Altersvorsorge, Steuern bis zur Wohneigentumsoptimierung.

Im Einzelnen sind dies folgende Angebote:

- Ganzheitliche Betrachtung Ihrer materiellen Situation
- Familien-, Risiko- und Altersvorsorge
- Vermögensverwaltung
- Liquiditäts- & Steuerplanung
- Pensionsplanung
- Wohneigentumsoptimierung
- Geschäftseröffnung
- Versicherungsscheck
- „Family-Office“

Ein erstes Analyse- / Informationsgespräch ist immer kostenlos.
Wir freuen uns auf Ihre Zahlen, den Zahlen sind unser Stärke!

Thomas Rubli – CFP®
Dipl. Financial Consultant NDS FH / SG
Executive Master of Financial Planning and Consulting



Tel.: 071-944 40 80 • Mail: atw-allfinanz@leunet.ch • URL : www.atw-allfinanz.ch • Kirchweg 1, 9524 Zuzwil

zaffiri

GIN TONIC

tru.

MAC.

Outlet

HIRSCH.

ANGELS.
JEANS WEAR

H·I·S

s.Oliver®

Top Mode zu Top Preisen

Auch Sie legen Wert auf ein gepflegtes modisches Aussehen? Auch Sie sind ein echter «Schnäppchenjäger» – männlich oder weiblich? Dann haben wir für Sie genau die richtige Adresse. In Zuzwil, an der Gewerbestrasse 4, wartet ein echter Outlet auf Sie. Di Roberto und Tiefenbacher Schuhe verkaufen hier Musterkollektionen, Auslaufmodelle, Einzelstücke aus eigenen 15 di Roberto-Boutiquen und allen Tiefenbacher-Schuhläden mit einem Rabatt bis zu 50%. Und alle sind Markenprodukte, nicht extra für einen Outlet eingekauft! In der Damenabteilung gibt's einfach alles – von Wäsche (Calida und Triumph) bis zum Mantel und Modeschmuck. Die Herrenabteilung ist ebenfalls bestens bestückt und wartet mit Super-Labels auf. Die 12-mal im Jahr wechselnden Kollektionen garantieren, dass Sie

hier in Zuzwil bei di Roberto modisch einkaufen. In der Schuhabteilung steht ein breites Sortiment an Damen- und Herrenschuhen bereit. Von Haus- über Stassenschuhe bis hin zum modischen Stiefeln – bei Tiefenbacher sind die Preise auf einem Minimum. 50% Rabatt auf dem Hauptsortiment, 10% auf den aktuellsten Modellen, das ist Outlet in Zuzwil. Die Fachgeschäfte mit der grossen Auswahl hat am Montag von 13 bis 18.30, von Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 und 13 bis 18.30, am Samstag von 8.30 bis 16 Uhr offen. Ein aufgestelltes, sachkundiges Personal freut sich, Sie in Zuzwil begrüßen und beraten zu dürfen.

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn die Mode doch liegt so nah? Willkommen im Outlet!



di Roberto

tiefenbacher
schuhe

Markenmode für Sie + Ihn ZUZWIL

SCHUH- und MODE-Outlet für Damen und Herren by DI ROBERTO und TIEFENBACHER SCHUHE



«Nicht überreden, sondern überzeugen!»

Roland Hardegger übernimmt das Amt des Gemeindepräsidenten von Zuzwil

Am 1. Oktober übergab Hermann Fässler das Amt des Gemeindepräsidenten von Zuzwil offiziell seinem Nachfolger Roland Hardegger, welcher sich mit grossem Engagement um die Belange der Gemeinde Zuzwil kümmern wird.

Im Interview verriet der neue Gemeindepräsident Näheres über sich und seine gesetzten Erwartungen und Ziele.

Was erwarten Sie persönlich von Ihrer neuen Funktion als Gemeindepräsident von Zuzwil?

Zufriedenheit und Erfüllung in der Führungsposition. Ich möchte der grossen Erwartungshaltung der Bürgerschaft gerecht werden und die Gemeinde Zuzwil erfolgreich führen.

Konnten Sie schon einen Einblick in die Arbeit von Ihrem Vorgänger, Hermann Fässler, erhalten?

Als Gast an den Gemeinderatssitzungen in den letzten zwei Monaten habe ich bereits einen kleinen Überblick über die vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde Zuzwil erhalten.

Was für einen Eindruck haben Sie von Ihrem zukünftigen Team?

Aufgrund der ersten Kontakte habe ich den Eindruck, dass mir mein Amtsvorgänger ein motiviertes und kompetentes Team übergibt.

Wie wurden Sie von den Bewohnern in der Gemeinde Zuzwil empfangen?

Vom ersten Moment an fühlte ich mich in Zuzwil sehr wohl, die Bevölkerung ist aufgeschlossen, offen für Neues und herzlich. Besonders eindrücklich war der überwältigende Empfang anlässlich meiner Wahl Mitte Juni.



Neuer Gemeindepräsident Roland Hardegger

Was gefällt Ihnen an Zuzwil?

Die herrliche Landschaft mit Weitblick auf die Alpen, die optimale Verkehrslage, die überaus attraktiven Wohnmöglichkeiten, der tiefe Steuerfuss, das reizvolle Naherholungsgebiet, das aktive Vereinsleben und die lebendige Dorfgemeinschaft machen Zuzwil einzigartig.

Was wird Ihre erste Amtshandlung sein?

Das gesamte Gemeindepersonal (Verwaltung, ARA, Unterhaltsdienst, Altersheim) persönlich zu begrüssen. Anschliessend will ich sofort mit dem Alltagsgeschäft beginnen.

Haben Sie schon konkrete Aufgaben ins Auge gefasst, welche Sie kurz- und länger- fristig in Angriff nehmen wollen?

Kurzfristig: Einlesen in die vielen Geschäfte und Projekte, vor allem auch mit Blick auf die Bürgerversammlung 2004 (Rechnung, Budget, Gutachten). Ausserdem werde ich den persönlichen Kontakt zur Bürgerschaft, zum Gewerbe und zur Industrie suchen. Längerfristig: Richtplan zum Abschluss bringen, Verkehrssituation innerhalb der Gemeinde optimieren, Attraktivität der Gemeinde erhalten.

Auf welches Aufgabengebiet freuen Sie sich besonders?

Ich freue mich auf meine Aufgaben als Ganzes und bin bereit, die neuen Herausforderungen anzupacken. Zusammen mit Volk, Behörden und Verwaltung möchte ich mich für die Gemeinde Zuzwil einsetzen und die anstehenden Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen lösen.

Wie möchten Sie Ihre Gemeinde führen?

Offen, kommunikativ, kooperativ, mit einer klaren Linie.

Können Sie sich vorstellen, wie Ihr Vorgänger 30 Jahre lang in Ihrem Amt zu walten?

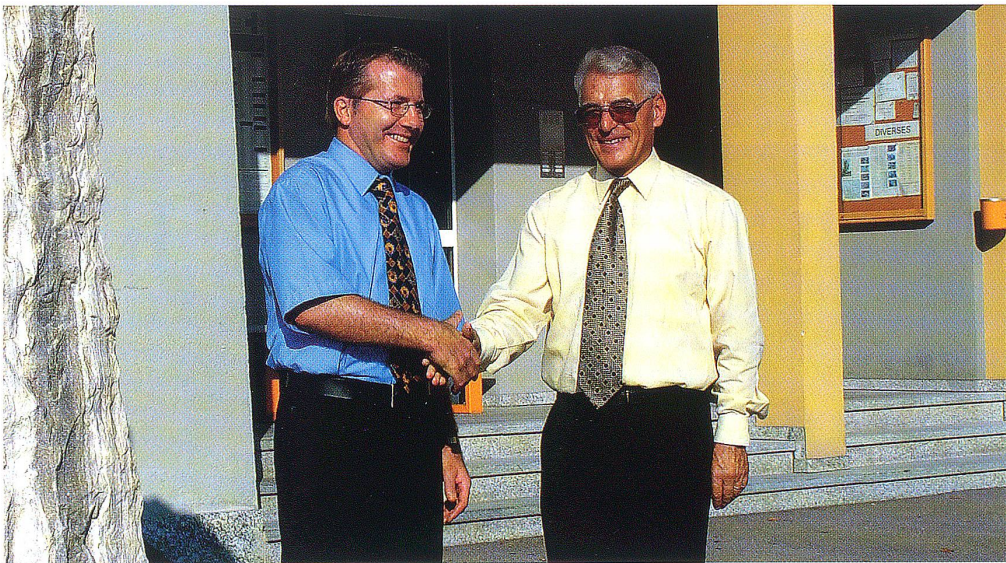
Nein, ich werde voraussichtlich im Jahr 2026 pensioniert (ausser das Pensionsalter wird auf

über 70 Jahre hinaufgesetzt...)

Was für einen Tipp gab Ihnen Hermann Fässler mit auf den Weg?

Bevölkerung nicht überreden, sondern überzeugen! *pew*

Name:	Hardegger
Vorname:	Roland
Jahrgang:	1961
Wohnort:	Zuzwil
Partei:	parteilos
Zivilstand:	ledig
Hobbys:	Sport aktiv und passiv, Jassen, Freundschaften pflegen
Lebensmotto:	positiv denken und leben, vorwärts blicken



Hermann Fässler übergibt sein Amt nach 30-jähriger Amtsdauer seinem Nachfolger Roland Hardegger.

HERBERG - GARAGE GMBH

Garage und Pneu - Center
Herbergstrasse 23
9524 Zuzwil SG

Telefon: 071 / 944 10 20
Telefax: 071 / 940 06 60
Internet: www.herberg.ch

- SERVICE UND REPARATUREN ALLER MARKEN
- PNEUSERVICE
- GROSSE AUSWAHL AN ALUFELGEN
- AUTOZUBEHÖR
- PROFESSIONELLES SCHEIBEN TÖNEN
- UND VIELES MEHR...

Bad-Service Lavabo-Austausch



- Auswechslungen von Einbau-Lavabo aller Art
- in div. Abdeckungen wie Kunstharz, Stein, Holz, Corian etc.
- Montagen und Reparaturen von Bad-Möbeln
- sämtliche Reparaturen – auch vor Ort
- Spezialist für Duschtrennwand-Montagen
- immer permanent grosses Warenlager



LAUFEN
off. Servicestelle KERAMIK LAUFEN AG

Hugentobler Rain AG

Hugentobler Rain AG, Gewerbecenter Grünegg, 9524 Zuzwil/Wil
Tel 071 944 18 62 E-Mail: hugentoblerrainag@bluewin.ch www.grueneegg.ch

Kundenservice ist unsere Stärke



Im Gewerbezentrum Grünegg, an der St. Gallerstrasse in Zuzwil, ist seit acht Jahren ein ganz besonderes Fachgeschäft beheimatet: «Tellenbach, Garten- und Forstgeräte, Elektrowerkzeuge und Arbeitsschutz». Ein Betrieb, der Traditionen pflegt und ganz im Dienst der Kunden steht.

Bei «Tellenbach» im Gewerbecenter Grünegg ist der Kunde gut aufgehoben und beraten. Hier in Zuzwil werden nicht nur Rasenmäher und Gartengeräte, Elektrowerkzeuge und Motorsägen verkauft. Nein, bei Tellenbach wird auch, in der hauseigenen Werkstätte, repariert. Auf Wunsch gar im «Hol-Bring-Service». Damit alles in kurzer Zeit über die Bühne geht, unterhält das Fachgeschäft im Gewerbecenter Grünegg ein umfassendes Ersatzteillager für die in Vertretung vertriebenen Marken Sabo und Honda (Rasenmäher), Stihl und Jonsered (Motorsägen) und Bosch (Elektrowerkzeug). Aber auch Werkzeug von höchster Qualität steht hier zum Verkauf.

«Tellenbach» wartet immer mit Aktionen und Top-Occasionen oder Spezialangeboten auf Auslaufmodelle auf. Ein Besuch in diesem Fachgeschäft lohnt sich auf jeden Fall.

Tellenbach

Gewerbecenter Grünegg

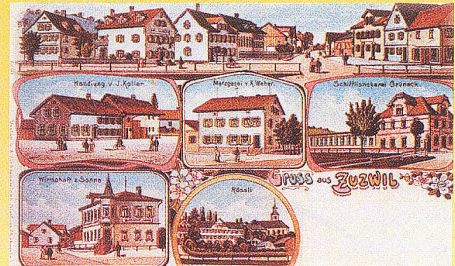
9524 Zuzwil, Tel. 071 944 28 51





BANK IN ZUZWIL
IHR PARTNER

Telefon 071 944 15 51
Mitteldorfstrasse 48
9524 Zuzwil



bz – seit 99 Jahren Ihr Partner

Am Ende des 20. Jahrhunderts wurden wir überall mit «Visionen» für das 21. konfrontiert. Grosse und zukunftsreiche Ideen versprachen uns noch mehr Fortschritt, mehr Glück und ein neues Lebensgefühl. Doch wie war es wohl vor hundert Jahren? Hatten unsere Vorfahren auch Visionen? Ja, sie hatten, und zwar ganz handfeste. Elektrizität, Telefonie, Telegrafie oder das Automobil waren die neuesten Erfindungen. Doch der Visionen nicht genug: In Zuzwil traten ein paar initiative und fortschrittliche Bürger auf mit der Idee, ein «Initiativkomitee für Verkehrsverbesserungen» zu gründen, dessen Zweck es war, den Wohlstand zu heben und die Ortschaft und Gemeinde Zuzwil aufblühen zu lassen. Und dieses Initiativkomitee war es denn auch, das die Gründung der «Ersparisanstalt Zuzwil» – anno 1904 – in die Wege leitete. Und so kann die Bank in Zuzwil im Jahr 2004 ihren 100. Geburtstag feiern. Zeit, eine kleine Rückschau auf bewegte Jahrzehnte zu halten.

Aus den kleinen Anfängen wächst die Ersparisanstalt Zuzwil langsam, aber kontinuierlich. Der erste Weltkrieg 1914 bis 1918 hat keine einschneidenden Veränderungen für das lokale Bankinstitut zur Folge. Schon 1928 verwaltet die kleine Bank 990 Sparhefte mit über einer Million Franken. Die Dreissiger Jahre sind gekennzeichnet von Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit. Zwar steigt das Geschäftsvolumen der Bank, die Gewinne aber sind sehr bescheiden. 1938 werden an der Garanterversammlung die Statuten einer Total-Revision unterzogen und ein Jahr später wird der Beschluss gefasst, ein neues Bankgebäude zu bauen, welches am 1. Dezember 1940 im Mitteldorf bezogen werden konnte.

Am 50-Jahr-Jubiläum konnte die Bank ein stolzes «Wachsen und Gedeihen» vorweisen. Die Bilanzsumme beträt fast 9 Millionen Franken, der Reingewinn steht mit 238 000 Franken zu Buche.

Ein markantes Datum in der Geschichte der Zuzwiler Bank ist der 8. Dezember 1982. An diesem Tag beschliesst die Generalversammlung die Umwandlung der Genossenschaft «Ersparisanstalt Zuzwil» in eine Aktiengesellschaft «Bank in Zuzwil». Geblieben aber ist die Geschäftspolitik, die lautet: «Seriöse Beratung, Sicherheit in den Geldanlagen und gegenseitiges Vertrauen.»

Und heute, 99 Jahre nach der Gründung? Die «bz» ist weiter gewachsen und besitzt weit über Zuzwil hinaus das Vertrauen der Bevölkerung und der Wirtschaft.

Die Bilanzsumme hat die 100-Mio-Grenze überschritten, die Eigenständigkeit ist geblieben, der Geschäftsverlauf ist trotz wirren Zeiten sehr zufriedenstellend und die Akzeptanz wächst weiter.

So kann die Bank in Zuzwil, getragen von einem verantwortungsbewussten Verwaltungsrat und einer kompetenten Geschäftsführung, getrost und voller Optimismus und Selbstvertrauen in das zweite Jahrhundert aufbrechen und weiterhin zum Wohle der Gemeinde, der Region, der Aktionäre und aller Kunden tätig sein.



steiner

Spenglerei
Bedachungen
Gerüstbau
Planung und Ausführung
von Blitzschutzanlagen

Steiner – Norbert Angehrn AG

Herbergstr. 21a
9524 Zuzwil

Tel. 071 944 61 06
Fax 071 944 61 07

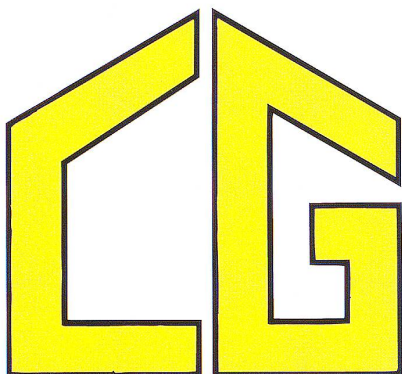
E-mail: info@steinerspengler.ch
Internet: www.steinerspengler.ch

Norbert Angehrn
Haldenstr. 24
9524 Zuzwil
Tel. 071 944 10 41

Schöne Nägel – sind unsere Leidenschaft

NAIL-COSMETIC

MARLIS ZÜRCHER TANJA KLEEMAIR
Unterdorfstrasse 2a 9524 Zuzwil Tel. 071/944 26 43



Curatolo Gipsergeschäft

- ➔ Fassaden
- ➔ Isolationen
- ➔ Renovationen
- ➔ Stucco veneziano

Telefon 071 944 26 26 Telefax 071 944 25 30
curatolo@bluewin.ch, www.curatolo.ch

Buchenstrasse 5, 9524 Zuzwil

mazda zuzwil

w i a z a g t e l e f o n 0 7 1 9 4 4 1 4 1 4



Gönnen Sie
sich diesen
Fahrspass.

Testen Sie
die neuen
Mazda-
modelle!

Sedan, Hatchback
oder Station Wagon,
mit 120, 141 oder 166 PS.

Mazda zoom-zoom



mazda

Politisches Urgestein verabschiedet sich

Hermann Fässler tritt nach über 30 Jahren in den Ruhestand

Hermann Fässler trat im September in den wohlverdienten Ruhestand. Während über 30 Jahren setzte er sich aufopfernd für die ihm anvertraute Gemeinde Zuzwil ein. Das gewaltige Wachstum in seiner Gemeinde forderte ihn jeden Tag aufs Neue, und zufrieden kann er auf seine Amtszeit zurückblicken.

Im Interview berichtet Hermann Fässler über die Erlebnisse und gesammelten Erfahrungen während seiner politischen Zeit.

Wie lange waren Sie in Ihrer Gemeinde als Gemeindevorsteher tätig?

Fässler: Seit 1. Januar 1973, also 30 Jahre

Was konnten Sie in dieser Zeit bewirken, worauf Sie besonders stolz sind?

Fässler: Die Gemeinde ist mit dem grössten Wachstum vorwärts gekommen. Zu günstigen Steuerbedingungen steht eine intakte Infrastruktur zur Verfügung.

Gibt es rückblickend Dinge, die Sie heute anders machen würden?

Fässler: Ich würde mit der Etappierung von Bauzonen das Wachstum eher verlangsamen, damit für die Bevölkerung mehr Zeit bleibt. Die strenge Erschliessungs- und Finanzierungs-politik würde ich nicht ändern.

Welches waren die schönsten Momente in Ihrer Gemeindevorstandskarriere?

Fässler: Die Leitung von Bürgerversammlungen auch mit schwierigen Vorlagen und die abschliessende Befriedigung über die Beschlüsse.

Was macht Ihre Gemeinde für Sie zu etwas ganz Besonderem?

Fässler: Ich durfte eine gesunde Gemeinde und



Hermann Fässler machte sich Jahrzehnte für Zuzwil stark.

eine zufriedene Bevölkerung meinem Nachfolger übergeben. Zuzwil wurde für mich und meine Frau zur Heimat.

Was werden Sie speziell vermissen?

Fässler: Die vielen Informationen und die Möglichkeit, Entscheide einzufädeln.

Was werden Sie «weniger» vermissen?

Fässler: Die wenigen Mitbürger, die ihre Unzufriedenheit mit einem verletzenden Ton anbringen wollten.

Was werden Sie mit Ihrer neu gewonnenen Freizeit alles anstellen?

Fässler: Meiner Frau mehr Zeit geben. Eine noch intensivere Begegnung mit Natur und Wild. Die Sanierung des Dorfbachs und des Wantenbaches chronologisch niederschreiben. Freunde besuchen und für besondere Fälle zur Hilfe stehen.

Wo wird man Sie auch in Zukunft noch antreffen können?

Fässler: An den Anlässen in der Gemeinde und auch beim Einkaufen in den Dorfläden.

Welche Tipps können Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg geben?

Fässler: Sicher in der Sache, freundlich im Umgang und die Kraft, Kritik nicht zu persönlich zu nehmen.

pew

